Vom Glück, mit der Natur zu leben
Das Tagebuch der Edith Holden

dtv

Das Buch

In Wort und Bild beschreibt Edith Holden Flora und Fauna ihrer englischen Heimat im Wandel der Jahreszeiten. Alles, was sie auf ihren Spaziergängen und Wanderungen beobachten konnte, hat sie sorgfältig niedergeschrieben, ihre Lieblingsgedichte und Sprüche zur Jahreszeit hinzugesetzt, die Monatsnamen erläutert, die Feiertage gekennzeichnet, vor allem aber ihre Eintragungen mit eigenen Aquarellen von Pflanzen und Tieren illustriert: Vögeln, Schmetterlingen, Bienen, Blumen und Kräutern. Blatt für Blatt dieses Tagebuches zeugt von Edith Holdens Liebe zur Natur und ihrer Begabung, das Erlebte empfindungsreich zu vermitteln.

Die Autorin

Edith Holden wurde 1871 in Norton (Worcester) als Tochter eines Farbenfabrikanten geboren. Nach dem Besuch einer Kunstschule trat sie als Buchillustratorin, insbesondere als Zeichnerin von Tieren, hervor. Das vorliegende Tagebuch entstand in Olton, einem kleinen Ort in Warwickshire, wo die Familie Holden wohnte. Nach ihrer Heirat mit dem Bildhauer Ernest Smith siedelte die Künstlerin nach London über. Am 16. März 1920 verunglückte sie beim Pflücken von knospenden Kastanienzweigen und ertrank in der Themse.

Vom Glück, mit der Natur zu leben

Das Tagebuch der Edith Holden

Naturbeobachtungen
aus dem Jahre 1906

Deutscher Taschenbuch Verlag

Übersetzung des Tagebuchtextes: Anneke Lüders-Knegtmans
Übertragung der Gedichte: Karl Bartsch, Wolfgang Breitwieser,
Gisela Etzel, Hans Feist, Ferdinand Freiligrath, Marie Gothein,
Heinrich-Otto v. Hagen, Sophie von Harbau,
Karl Klewer, Heinrich Pabst, Edmund Ruete, August Wilhelm Schlegel,
Siegfried Schmitz, Anna v. Sedlitz und Neukirch, Adolf Seubert,
Adolf Strodtmann, Ludwig Tieck
Recherchen nach vorhandenen Übersetzungen: Ingrid Zieler
Naturkundliche Bearbeitung des Manuskripts der deutschen
Übersetzung: Heinrich-Otto v. Hagen
Originalgetreue Wiedergabe des Schriftbildes der Autorin: Karin ter Wey

Von Edith Holden
ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
Die schöne Stimme der Natur (30027)

Lizenzausgabe
1. Auflage März 1982 (dtv 1766)
13. Auflage Juni 1994: 391. bis 405. Tausend
© 1977 Webb & Bower Ltd.
Titel der Originalausgabe: ›The Country Diary of an Edwardian Lady‹
bei Michael Joseph Ltd., London,
in Zusammenarbeit mit Webb & Bower Ltd., Exeter
© 1979 der deutschsprachigen Ausgabe:
Friedrich W. Heye Verlag GmbH, München/Hamburg
ISBN 3-88141-600-5
Umschlaggestaltung: Celestino Piatti unter Verwendung
eines Motivs von Edith Holden
Gesamtherstellung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen
Printed in Germany · ISBN 3-423-30049-3

Gowan Bank
Olton
Warwickshire

Edith B. Holden

NATURBEOBACHTUNGEN

AUS DEM JAHRE

1906

»Auf Felsen sitzen, über Fluten träumen,
Still sich ergehn auf schatt'gem Waldespfad,
In nie von Menschen noch beherrschten Räumen,
Die selten, nie ein Sterblicher betrat,
Erklimmen einsam des Gebirges Grat
Mit wilden Herden, die nicht Ställe brauchen,
Am Abgrund stehn, am schäum'gen Wasserbad,
Das ist nicht Einsamkeit, das heißt, sich tauchen
In die Natur, die Seel in ihre Seele hauchen.

Byron.

1.

JANUAR

Benannt nach dem römischen Gott Janus, der mit zwei Gesichtern dargestellt wird, die in entgegengesetzte Richtungen sehen – rückblickend in die Vergangenheit und vorausschauend in das kommende Jahr.

1. Jan. Neujahrstag
6. Jan. das Fest der Heiligen drei Könige, Erscheinung des Herrn (Epiphaniasfest)

„Der Januar kam im Binsenkleid,
Der Alte tat es dringend brauchen:
Er zitterte am ganzen Leib,
Mußt' in die klammen Hände hauchen.
Im Holz sah man ihn untertauchen,
Er schlug den Wald zum Zeitvertreib,
Bis ihm die Axt begann zu rauchen.

Faerie Queen, E. Spenser

MONATSSPRÜCHE

„Januar, du grimmer Mann,
Frierst den Kessel auf dem Feuer an."

„Wächst das Gras im Januar,
So wächst es schlecht im ganzen Jahr."

„Nasser Januar,
Nasses Frühjahr."

„Von allen Monaten im Jahr
heißt der schlimmste Januar."

Januar

laumeisen

Tannenmeise
Kohlmeise

Januar

„Die welken Blätter, die im Herbst einmal
Von Busch und Bäumen fielen und sie kahl
Zurückgelassen haben, ruhn im Tal,
Während der Winter schreckt mit Schnee und Eis
und Qual.

Selbst dann noch, wenn - wie milder Sonnenstrahl -
Schneeglöckchen schon im Waldesdunkel blühn,
Wird man das Herbstlaub auf dem Boden finden,
Mögen den Frühling bereits Vogellaut und zartes Grü
Und milder Südwind allenthalben künden."

„Die Blätter des alten Jahres" Makenzie Be

„Drum sind mir alle Jahreszeiten teuer:
Die Zeit des Sommers, wenn die Erde grünt -
Die Zeit, da auf dem kahlen Apfelbaum
Rotkehlchen singt sein Lied dem letzten Schnee,
Dieweil das Strohdach in der Sonne dampft -
Die Zeit, wenn man den Tau nur tropfen hört,
Wenn nachts der Herbstwind einmal Atem schöpft -
Und auch die Zeit, da leis und streng der Frost
Eiszapfen formt aus jenen späten Tropfen,
Ein stilles Glitzern unter stillem Mond."

S.T. Coleridge

Fallaub von:

Ulme, Eiche,
Rotbuche,
Roßkastanie und Bergahorn.

5.

Teichhuhn.

JANUAR

1. Jan. Neujahrstag. Sonnig und kalt mit strengem Frost.

5. Sturm mit Regen aus Südwest.

11. Ging zu einem kleinen Wäldchen am Ufer des Kanals, um Veilchenblätter zu pflücken. Als ich einige welke Blätter beiseite räumte, die unter den Bäumen lagen, entdeckte ich einen Aronstab, der mit der Spitze seiner weißen Blatthülle das Erdreich durchbrochen hatte. Als ich die äußere Schicht entfernte, waren die blaßgelben, dunkel gefleckten Blätter deutlich erkennbar, alle eng umeinander gerollt und schön in der weißen Haut verpackt. Mir fiel auf, daß an den Holunderbüschen schon eine Menge Blattknospen aufgesprungen waren.

12. Sah mehrere Teichhühner bei der Nahrungssuche auf einem frischgepflügten Acker, nicht weit von einem Teich.

14. Starker Wind und Regen.

18. Auf einem Feld bei Elmdon Park entdeckte ich heute eine merkwürdige Eiche. Von weitem sah es so aus, als sei die eine Hälfte des Baumes tot, während die andere Hälfte glänzend grüne Blätter trug. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß der Hauptstamm und zwei der Hauptäste zu einer Eichenart mit moosgrünen Fruchtbechern und großen, tief eingekerbten Blättern gehörte, die im Winter kahl ist. Die andere Hälfte des Baumes, die oben aus der Krone herauswuchs, war eine immergrüne Korkeiche in vollem Laub. Die Naht zwischen den beiden Stämmen war kaum zu sehen.

JANUAR

23. Jan. In den frühen Morgenstunden scharfer Frost und dichter Nebel. Ungefähr um 9.30 Uhr lichtete sich der Nebel, und die Sonne brach durch. Machte einen Spaziergang über Land. Die Zweige der Bäume und Sträucher zeichneten sich wie Silberfiligran gegen den Himmel ab. Einige der trockenen Gräser und Samenkapseln am Wegrand waren besonders schön, ganz mit Eiskristallen besetzt, die im Sonnenlicht funkelten. Scharen von Saatkrähen und Staren bevölkerten die Felder, und in einem Weißdornbusch saß ein Pärchen entzückender Dompfaffen.
Vor kurzem blühte der Stechginster noch, aber die scharfen Fröste der letzten Woche haben die Blüten abfallen lassen. Der milde Winter hat die Haselnuß-Kätzchen wunderbar früh hervorgelockt; an einigen sind die kleinen grünen Blätter voll entfaltet, und die niedlichen roten Sternchen der weiblichen Blüten kommen auch hervor.
Das Wald-Geißblatt hat schon Laub-Blätter, die kleine grüne Farbkleckse im Unterholz bilden.

26. Jan. In den letzten Wochen wurde unser Garten und der unserer Nachbarn häufig von einem ganz seltsamen Rotkehlchen besucht. Das ganze obere Federkleid, bei Rotkehlchen sonst braun mit olivgrünem Schimmer, ist bei diesem Vogel silbergrau, so daß er beim Herumflattern wie weiß mit scharlachroter Brust wirkt. Wie ich höre, soll er hier schon im vorigen Sommer aufgetaucht sein. Das Tier ist dermaßen auffällig, daß man sich nur wundern kann, daß es nicht schon längst irgendeiner Flinte zum Opfer fiel.

feu
aselnuß-Kätzchen
Vald-Geißblatt und (rote) weibliche Blüten.

Januar

27. Jan. Im Garten blühen Primeln, Tuberosen, Christrosen, Seidelbas und Schneeglöckchen. Bei mildem Wetter zwitschern die Vögel schon früh am Mo gen und setzen ihren Gesang fast den ganzen Tag lang fort.

29. Jan. Heute habe ich auf einer Wiese Gänseblümchen gepflück und ein paar Eibenbäume blühen sehen. Die jungen Nesseln schießen in die Höhe, und einige wild wachsende Pflanzen wie Roter Fingerhut, Knoblauchsrauke, Gunder mann usw. zeigen neues Grün. Das Gemeine Kreuzkraut blüht schon. Überall ist man dabei, die Erde umzugraben oder zu pflügen und die Zäune zu reparieren. Der Janua war wunderbar mild.

„Bescheidnes weißes Blümelein,
Im Staub, geknickt, liegst du am Rain
Und wirst gar bald zertreten sein,
O glaub mir's, gern,
Wenn ich noch könnte, schont' ich dein,
Du holder Stern.

Ach, nicht die Lerche, die zur Nacht
Bei dir ihr traulich Nest gemacht,
War's, deren weiche Brust dich sacht
Zur Erde bog,
Als schmetternd in des Frührots Pracht
Sie aufwärts flog.

Kalt blies der Nordwind, Stoß auf Stoß
Da, aus der Erde Mutterschoß,
Rangst leise du und froh dich los
Zum Licht hinauf
Und wuchsest in des Sturms Getös
Bescheiden auf.

Der Gärten stolze Blumen sind
Beschirmt von Mauern vor dem Wind
Dir gibt zum Schutz der Zufall blind
Kaum einen Stein
Das kahle Feld nur schmückst du, Kind
wer achtet dein?

In deinem Mantel, arm und schlicht,
Des Busens Schnee, dein hold Gesicht
Emporgewandt zum Sonnenlicht,
Standst du beglückt,
Da hat dich, streifend allzu dicht,
Mein Pflug geknickt."

An ein Maßliebchen Burns.

Von den Blumen der Wiese
Lieb ich keine wie diese:
Sie wird hierzuland
Allgemein Gänseblümchen
Genannt."
Chaucer

Gänseblümchen
(Bellis perennis)

„Gänseblümchen, ohne
Duft, aber so vertraut."
Fletcher

„Gänseblümchen,
Die ihr aus ärmlichem Hause stammt,
Ihr schmückt den Rasen
Wie Perlen den Samt."
Clare.

„Bescheidnes weißes Blümelein"
Burns.

s schmückt mit dir sein weißes Haar
er strenge Mann, der Winter, gar.
er Frühling macht der Sonne klar:
ie soll dich küssen.
m Sommer bist du liebstes Kind,
ch auch der Herbst ist wohlgesinnt,
enn er dich herzt mit rauhem Wind
nd Regengüssen.

tanzt durch's Jahr vor unserm Blick,
d jedem Wandrer wünschst du Glück-
h, wenn dich jemand grüßt zurück.
Doch unbetroffen
bst du, wenn keiner mit dir spricht,
kümmerst auch im Winkel nicht.
bist wie der Gedanken Licht,
Das wir erhoffen.

Du guter Geist, du nimmst in kauf
Für uns des langen Jahres Lauf,
An jedem Morgen blühst du auf
Und ruhst beizeiten.
Dich kann man wirklich preisen nur,
In Perfekt, Präsens und Futur
Bist du der Liebling der Natur-
Wer mag's bestreiten?"
An das Gänseblümchen.
Wordsworth.

„Maßliebchen auch, der Erde Blumensterne,
Die Sonnenblume, welche nie verglüht."
Shelly

1. Eibenzweig mit männlichen Blüten
2. „Früchte"
3. weibliche Blüten in verschiedenen Wachstumsstad (vergrößert)

Die Eibe (Taxus baccata)

ist in der Regel zweihäusig, d.h. die männlichen und die w lichen Blüten wachsen auf verschiedenen Bäumen. Die Nadeln der Eibe sind gif und auch die Samen, nur der fleischige Teil der Beeren ist unschädlich. Eibe bäume werden sehr alt, einige hierzulande sollen 1000 Jahre alt sein. Es heißt, daß die Druiden den Eibenbaum in ihren heiligen Haine anpflanzten. Später fand er als Symbol der Trauer auf Friedhöfen Verwendung; angeblich soll er auch Bögen für die Bogenschützen geliefert haben.

Ein Eibenbaum, der Stolz des Lortontals–
Bis diesen Tag steht einsam er, inmitten
Des eigenen Dunkels, wie er vormals stand,
Als er den Scharen Umfravilles und Percys,
Eh sie nach Schottlands Heiden gingen, willig
Geschosse reichte; oder jenen, die
Das Meer durchkreuzten und bei Azincourt
Und Crecy dumpf die Bogen tönen ließen.
Von weitem Umfang und von tiefem Dunkel
Ist dieser Siedler! ein lebendig Wesen,
Langsam geworden – niemals zu vergehn:
Zu herrlich von Gestalt und Anblick, je
Zerstört zu werden! – Aber würdger
Noch des Merkens, jene brüderlichen Vier

Eibenbäume

von W. Wordsworth.

Im Borrowtal, die da verbunden sind
Zu einem weiten, feierlichen Hain!
Gewaltge Stämme! Jeder Stamm bewachse
Mit dichtverflochtnen, schlangenartgen Fas
Die, durch die Zeit ein untrennbar Gewebe,
Ihn eng umstricken; – finster schauen sie
Dem Ungeweihten: ein düstres Schattenhau
Auf dessen rötlichbraunem Boden,
Bedeckt mit welkem Nadellaub für imme
Und unter dessen ewig schummrig dunkl
Wie für ein Fest mit freudelosen Beeren
Bedecktem Zweigdach um die Mittagsstu
Gespenstige Gestalten weilen mögen:
Schweigen und Vorschau; Furcht und Hoffnung
Die zitternde; Tod, das Skelett, und Zeit,
Der Schatten – dort, gleichwie in einem Te
Vereinte Feier zu begehen oder
In stummer Ruh zu liegen und dem Stur
Der Wasser des Gebirgs zu horchen, di
Aus Galamaras tiefsten Höhlen murme

Februar

FEBRUAR

Der Name dieses Monats ist abgeleitet von „februare" (reinigen) oder von „Februa", dem römischen Sühnefest, das im letzten Teil dieses Monats gefeiert wurde.
In normalen Jahren hat der Monat Februar 28 Tage, in Schaltjahren aber 29.

Feiertage usw.: 2. Febr. Lichtmeß
14. Febr. Valentinstag
24. Febr. St. Matthias.

Monatssprüche:

„Ob mit oder ohne Schnee, Februar füllt den See."

„Alle Monate im Jahr brauchen nassen Februar."

„Hat man an Lichtmeß mit dem Wetter Glück,
Kommt der Winter noch einmal zurück.
Geht an Lichtmeß aber Regen nieder,
Bleibt der Winter fort und kehrt nicht wieder."

„Fehlt im Februar der Regen,
fehlt dem Gras und Korn der Segen."

„Läßt sich im Februar Donner hören,
Kann man auf warmen Sommer schwören."

Februar

„Das Neue Jahr begann mit Glockenklang.
Schon zeigen Knospen ihr verfrühtes Grün,
Voll Sehnsucht nach der Sonne warmen Strahlen.
Auch Schlüsselblumen trotzen schon versteckt
Dem kahlen Wald in frühlingshaftem Drang.
An jenen Hügeln dort, den fernen, fahlen,
Findet der Wanderer auf seinem Gang
Schneeglöckchen schon,
Die grünen Speere stolz emporgereckt."

„1. Febr. 1842," Hartley Coleridge.

Februar

1. Febr. Trübes Wetter mit Nieselregen am Vormittag, aber am Nachmittag sonnig und mild.

2. Mariä Lichtmeß. Stürmisches Wetter.

3. In der heutigen Ausgabe des ‚Chronicle' steht, daß in Dover ein Amselnest mit zwei Eiern gefunden worden ist, in Edenbridge das Nest einer Heckenbraunelle mit vier Eiern und in Elmstead ein Rotkehlchennest mit fünf Eiern.

7. Blühendes Wald-Bingelkraut gepflückt. Blüht als erstes von allen w wachsenden Kräutern, Gänseblümchen und Gemeines Kreuzkraut ausgenom

8. Heute gab es ein Wintergewitter mit Regenschauern, Hagel und Graupeln

9. Schneesturm über Nacht; wurde am Morgen von einer weißen Landsch überrascht. Das ist der erste tiefe Schnee dieses Winters. Ich machte Stelle auf dem Rasen schneefrei und streute Brotkrumen und Reis. Di Vögel kamen in Scharen. Auf einer ausgelegten Kokosnuß und dem dreib gen Stativ, das sie trägt, saßen acht Meisen gleichzeitig. Unter den Meise wurden an diesem Vormittag schwere Kämpfe ausgetragen. Eine winzige Bla se nahm die Kokosnuß in Besitz, sie postierte sich in deren Mitte und bot al übrigen Vögeln Trotz. Es war ein drolliger Anblick, wie sie da in der Nußscha kauerte und zischend nach einer Kohlmeise hieb, die mit ausgebreiteten F geln und geöffnetem Schnabel auf sie losging. Heute morgen um 5.57 U gab es eine partielle Mondfinsternis; am Abend um acht hatte sich ein u wöhnlich heller und deutlicher, in allen Regenbogenfarben schillernder H um den Mond gebildet.

10. Regen und Südwestwind; der Schnee taut rasch weg.

12. Heute suchte ich das Veilchen-Gehölz wieder auf; die Aronstäbe sind nun ganz zum Vorschein gekommen, und aus den Wurzeln der Veilche sprießt büschelweise das junge Grün. Der Waldboden wimmelt von winzigen Keimlingen des Moschuskrautes.
Auf dem Heimweg nahm ich ein paar blühende Stechginsterzweige m Die Ulmen öffnen ihre ersten Blüten, und die Weiden zeigen ihre flau weichen, vorerst noch ganz kleinen Kätzchen.

13. Es schneit ununterbrochen.

14. Valentinstag. Strenger Frost und strahlender Sonnenschein.

Blätter des
nstabs
Arum
aculatum)
alten sich

Wald-Bingelkraut
(Mercurialis perennis)

leiden-Kätzchen

Stech-
ginster
(Ulex Europaeus).

Stechginster, du vom Berge,
Was lehrst du uns? Sag an!
Du lehrst, wir sollen stark sein
Und standhaft wie ein Mann.
Du trotzt mit deinen Dornen
Wohl jeglicher Gefahr.
In Sonne, Schnee und Regen
Stehst du fest und verwegen
Das lange, lange Jahr.

Stechginster, du vom Berge,
Was lehrst du uns, o sag?
Du lehrst, wir sollen froh sein
So wie ein Sommertag.
Denn deine Blüten leuchten,
Ob winterlich die Welt.
Ob alle Blumen starben, so bleiben deine Farb
Weil Gott sie uns erhält.

Stechginster, du vom Berge,
Was lehrst du uns danach?
Du lehrst uns deine Demut
In Hoheit und in Schmach.
Du blühst hoch auf den Berge
Und bleibst doch karg und klein.
Der höchste Ruhm auf Erden ist, wie ein Kind zu werde
Und demütig zu sein.

Stechginster, du vom Berge,
Nimm an nun unsern Dank.
Linné, der dich verehrte,
Vor dir zu Boden sank.
Auch wir uns vor dir neigen.
Doch weiß ich nicht genau,
Ob wir zum Lobe taugen.
Wir wischen uns die Augen – Sind's Tränen oder Tau

E.B. Browning.

Februar

Febr. Als ich heute nachmittag zu Fuß von Solihull nach Hause ging, sah ich ein paar Mücken im Sonnenlicht tanzen. An zwei verschiedenen Stellen der Böschung saß ein Spitzmäuschen und floh sofort in seine Höhle, als es mich sah.

16. Hörte zum erstenmal in diesem Jahr die Lerche singen.

24. Radelte über Solihull und die Bentley-Heide nach Packwood. Kam unterwegs an einer Saatkrähenkolonie vorbei. Die Krähen waren alle mit der Instandsetzung ihrer alten Nester voll beschäftigt und hatten sich dazu eine Menge zu sagen. An einer Stelle der Böschung trug ein kleines Rotkehlchen Baumaterial für sein Nest zusammen, und kurz darauf sah ich eine Drossel mit einem Schnabel voll langer Halme. Die Zweige der Weidensträucher ringsum trugen flauschige weiße Bällchen, und die Erlen zeigten ihre roten Kätzchen. Im Garten von Packwood Hall neben dem Friedhof waren die Fußwege mit Büscheln von Schneeglöckchen gesäumt. Ich nahm einen dicken Strauß mit. Der dort wohnende Bauer zeigte mir ein Lämmchen, eins von drei diesen Morgen zur Welt gekommenen Geschwistern. Ich hielt es in den Armen, und es schien gar keine Angst zu haben und stupste mir sein schwarzes Köpfchen ins Gesicht. Ich radelte die sieben Meilen nach Hause in einem dichten Graupel- und Schneeschauer zurück.

27. Fastnachtsdienstag.

28. Aschermittwoch. Dieser Februar brachte uns mehr Winterwetter als alle übrigen Wintermonate.

Die Spitzmaus wohnt in unterirdischen Gängen, die sie selber in den Boden gräbt. Sie frißt Insekten und Würmer, und ihre lange biegsame Nase ist ihr bei der Nahrungssuche sehr hilfreich. Die Spitzmaus hat immer Hunger und kann längeres Fasten nicht vertragen. Die vielen toten Spitzmäuse, die man im Herbst auf Feld- und Waldwegen findet, sind wahrscheinlich verhungert, weil die tief in der Erde verkrochenen Würmer unerreichbar geworden sind und die Insekten sich in ihre Winterverstecke zurückgezogen haben. Der Grund, weshalb Wiesel und Eulen die Spitzmäuse nicht fressen, dürfte deren strenger Körpergeruch sein. Früher wurde das niedliche und harmlose Tierchen in ländlichen Gegenden aus Aberglauben gefürchtet und gehaßt.

19.

An eine Maus

Du kleines, glattes, banges Tier,
O welch ein Schrecken bebt in dir!
Flieh' doch so hastig nicht vor mir,
Was huschst du fort?
Dir droht von meinem Pfluge hier
Kein blutger Mord!

Wie schmerzt mich's, daß der Mensch versehrt
Die Heimstatt, die dir ward beschert;
Nun ward dein Mißtrau'n noch vermehrt,
Das ohne Ruh'
Dich treibt von mir, der arm sich nährt
Im Staub, wie du!

Daß du mal stiehlst, bezweifl' ich nicht,
Doch du mußt leben, armer Wicht:
Ein Hälmchen aus der Garbenschicht,
Genügt dir schon,
Ich merk's nicht, und der Rest verspricht
Nicht mindern Lohn.

Da liegt dein Häuschen ganz verheert,
Die schwache Wand vom Wind versehrt!
Und nirgends für den neuen Herd
Ein wenig Gras,
Wenn wild der Sturm herniederfährt,
So kalt und naß!

Die Felder schauten öde aus,
Und nahe war des Winters Graus,
Da wähltest du dies Plätzchen, Maus,
Zu stiller Ruh',
Nun hat der Pflug dein wohnlich Haus
Zermalmt im Nu!

Manch Hälmchen hast du abgenagt,
Eh' du dein Nest zu stand' gebracht,
Und wirst zum Lohn nun druus verjagt,
Und ohn' ein Haus
Hältst du des kalten Winters Macht,
Den Schneesturm a

Doch, Mäuschen, du bist nicht allein:
Nicht jede Mühe trägt was ein;
Was wir erdacht so schlau und fein,
Trifft oft nicht zu
Und läßt uns eitel Gram und Pein
Statt Freud' und Ruh'

Und doch ward dir ein größer Glück:
Dich rühret nur der Augenblick;
Ich düstres Einst ach! schaut zurück
Mein Auge noch,
Und dringt auch vorwärts nicht mein Blick
So fürcht' ich doch!

Robert Bur

„Nun stirbt der Nordwind, es erwacht
Der warm' Südwest zu neuer Macht.
Am Himmel zieht die Wolkenherde,
Ein grünes Banner hißt die Erde.

Geo Meredith.

Kätzchen der Zitterpappel (Populus tremula),
der Purpurweide (Salix purpurea), der Salweide (Salix caprea)
und
der Schwarzerle (Alnus glutinosa)

MÄRZ

Der März war wie im römischen Kalender auch in dem bis 1752 gültigen englischen Kirchenkalender der erste Monat des Jahres. Offiziell begann das Jahr am 25. März. Schottland machte 1599 den Januar zum ersten Monat. Bei den Römern hieß der Monat März „Martius" nach dem Gott Mars, und die Angelsachsen gaben ihm den Name „Hlyd Monath", d.h. „Lauter" oder „Stürmischer Monat".

Feiertage usw.: 1. März St. David. 12. März St. Gregor
17. März St. Patricius. 25. März Mariä Verkündigung.

Monatssprüche:

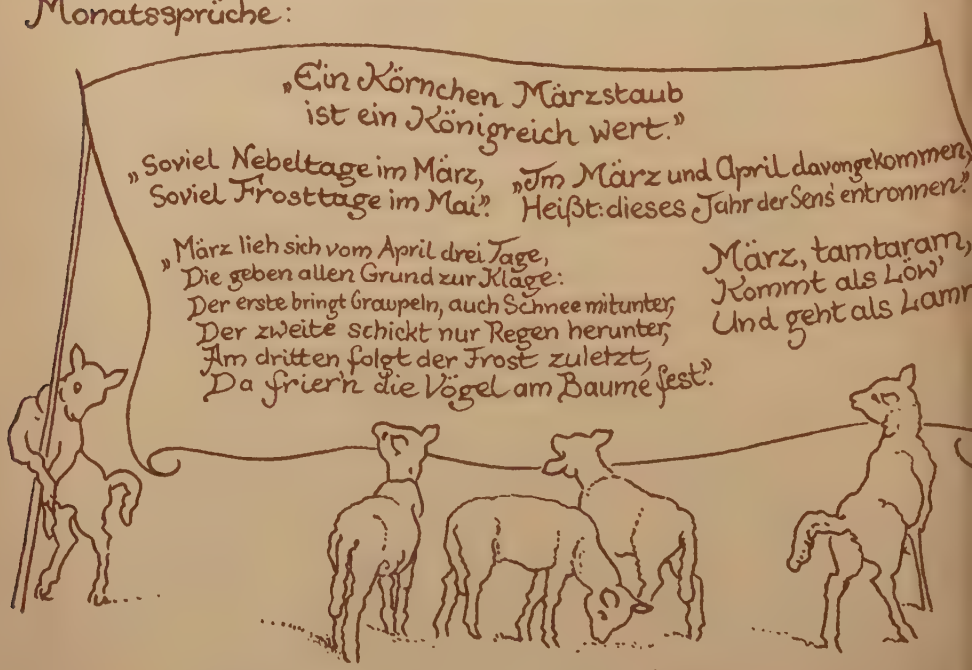
„Ein Körnchen Märzstaub
ist ein Königreich wert."

„Soviel Nebeltage im März,
Soviel Frosttage im Mai."

„Im März und April davongekommen,
Heißt: dieses Jahr der Sens' entronnen."

„März lieh sich vom April drei Tage,
Die geben allen Grund zur Klage:
Der erste bringt Graupeln, auch Schnee mitunter,
Der zweite schickt nur Regen herunter,
Am dritten folgt der Frost zuletzt,
Da friert's die Vögel am Baume fest."

März, tamtaram,
Kommt als Löw'
Und geht als Lamm



März

23.

März

„Der März ist da – ein stürmisch Kind!
Der Himmel gibt sich wild bewegt,
Und allbeherrschend wird der Wind,
Der durch verschneite Täler fegt.

Kaum einer bringt es über's Herz
Und singt ein preisend Lied auf dich,
Du rauher, sturmumbrauster März –
Und dennoch hast du Trost für mich:

Du lockst ins nördliche Gefild'
Der Sonne warmes Licht zurück,
Dein Name weckt in uns das Bild
Von Frühlingsgrün und Frühlingsglück.

Inmitten deiner Sturmesbö'n
Bricht sommerlicher Glanz herein,
Wenn Winde warm von Mittag wehn
Mit Himmelsbläue wie im Mai'n."

Bryant

„Ja, den Bächen – stellt euch vor-
Raunt der Frühling jetzt ins Ohr:
Auf, vergeßt das trübe Träumen,
Denn zu Tale sollt ihr schäumen,
Wo der kleine Fischerjunge
Schon die Netze wirft im Schwunge.
Eilt – schon weicht des Winters Kühle –
Und besprüht auf eurem Lauf
Otterstiege, Wassermühle,
Weckt die gelben Primeln auf.
Hüpft und sprudelt euren Dank,
Bis der Himmel blau und blank!

Bald beginnt ein munt'rer Reige
Feentanz im Mondenschein.
Ihre Häupter, die sich neigen,
Krönt das Buschwindröschen fe
Wenn die warmen Lüfte wehen
Wird die Drossel in den Schlehe
Ihre schönsten Lieder singen.
Jedes Herz beginnt zu springe
Und bald hört man fern und na
Freut euch mit, der Lenz ist da

Norman

Wie schön die dichte Hecke doch
das Nest der Drossel hütet,
Die mit Geduld und wachen Augen
unter ihrem Bauchgefieder
Fünf kleine Welten warm hält
und bebrütet!

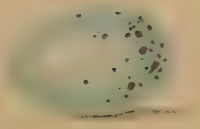
Noch schweigen sie, sind
gänzlich stumm und still,
Doch wie allmählich, unbeklagt,
der Mutter Schönheit schwindet,
Entwickelt sich das neue Leben,
das sie liebt und will.

Singdrossel
mit Jungen

Wenn sich sodann die zarten
blauen Hüllen endlich heben
Und sich das kleine Etwas in das
Dasein drängt,
Beginnt mit seinem ersten Schrei
ein neues Vogelleben.

Wie ist die Mutterfreude groß!
Und Stolz ist auch dabei.
Sie weiß, sie hat ein Heim und nun
auch ihre Jungen,
Die sie umsorgen wird, wie auch
das Wetter sei."

Norman Gale.



Singdrossel-Ei

25.

März

1. März Wie ein Lämmchen so sanft hat der März mit einem warmen Südwestwind und Regen seinen Einzug gehalten.

4. Strahlender Sonnenschein. Erster warmer Frühlingstag. Alle Feldlerchen singend hoch im blauen Äther. Machte einen langen Spaziergang. Huflattich und Acker-Ehrenpreis blühten, und am Ende eines Feldgehölzes entdeckte ich auf dem Sonnenufer eines Flüßchens eine Menge Erdschlüsselblumen mit dicken Blütenknospen in den grünen Blattrosetten. Auch das Scharbockskraut hatte schon schwellende Knosp noch zwei Wochen warmes Wetter, und sie gehen auf. Ringsum entfaltete die Vögel ein reges Treiben, und aus jeder Hecke und jedem Baum ei Chor von Vogelstimmen.

6. Heute abend entdeckten wir eine Kröte in der Diele. Sie muß durch die Gartentür hereingekommen sein, die den ganzen Tag offen stand. Wieder ein sonniger Tag. Die Hecken sind in den letzten sonnigen Tagen noch grüner geworden, und die weitgeöffneten Ulmenblüten zeigen ihre kleinen Staubgefäße. Am Vormittag sah ich auf der Osterglocken-Wiese nach: Die Blütenknospen sind schon alle höher als das Gras und sehen aus wie Lanzenspitzen zwische blaugrünen Blattspeeren.

10. Radelte zu den Weidenbüschen etwa eine halbe Meile von Bushwood entfernt. Es war ein trüber Tag mit häufigen Regengüssen, so daß die Landschaft ziemlich kalt und unfreundlich aussah. Kein Sonnenstrahl ließ die roten Ulmen- und Erlenblüten aufleuchten. Als ich an den Hecken vorbeifuhr, waren die Vögel ganz in ihren Nestbau vertieft. Ich machte einen kleinen Umweg über Kingswood, um die steilen Böschungen zu erreichen, wo das blaublühende Immergrün wächs Mehrere Blüten waren halb geöffnet, nur eine schon ganz aufgeblüh Aber ich wollte noch weiter: zu den weißen Märzveilchen und dem Abhang mit dem weißblühenden Immergrün. Der lag ziemlich weit vom Weg entfernt, und ich mußte mein Fahrrad fast eine Viertelmeile durch einen steilen, schlammigen Hohlweg hinuntertragen, der dicht mit dornigen Sträuchern bewachsen war und zwischen hohen Böschungen lag. Auf diesen windgeschützten Abhängen fand ich blühendes Scharbockskraut die Fülle und das erste blühende Erdbeer-Fingerkraut.

uflattich (Tussilago farfara) Scharbockskraut (Ranunculus ficaria)
ge Weißdornblätter Blüten der Feld-Ulme (Ulmus suberosa).

März

Umschwirrt von tausendstimmigem Lieb,
Lag ich im Grase hingestreckt,
Mit sanfter Freude im Gemüt,
Die leicht in uns die Trauer weckt.

Ihr stolzes Werk verknüpft Natur
Der Menschenseele, die hier wacht;
Drum schmerzt es mich, zu denken nur,
Wozu der Mensch den Menschen macht.

Durch Primelbüsche jener Laube
Schlingt seinen Kranz das Immergrün,
Und jede Blume - ist mein Glaube -
Freut sich der Luft in ihrem Blühn.

Ich hört der Vögel frohes Singen,
Ihr Denken war mir nicht bewußt.
Der kleinste doch von ihren Sprüngen
Erschien mir jauchzend helle Lust.

Der Baum schwillt knospend in den Zweigen
Und trinkt die Luft, die ihn umspielt,
Und nie will meine Ahnung schweigen,
Daß alles dies die Freude fühlt.

Kann den Gedanken ich nicht hindern,
Der diesen Glauben mir gebracht,
Wie soll die Klage sich vermindern,
Wozu der Merisch den Menschen macht?

„Verse, geschrieben im Vorfrühling" W. Wordsworth.

März

10. Unten angekommen, stellte ich mein Fahrrad an einer Böschung ab und setzte mich zu einem kleinen Picknick auf den Zaun. Ein hübscher Eichelhäher in der ganzen Pracht seines Frühlingsgefieders flog rätschend über den Pfad in das gegenüberliegende Lärchenwäldchen hinein. Er schien das Eindringen eines menschlichen Wesens in diesen abgelegenen Winkel übelzunehmen. Es freute mich, daß das weißblühende Immergrün am Hang noch immer „seinen Kranz schlang." Es war allerdings noch nicht aufgeblüht, und auch die unter den jungen grünen Blättern eingerollten Veilchenknospen fingen gerade erst an, sich aufzurichten. Im vielstimmigen Gesang der Vögel erkannte ich das Lied der Singdrossel, der Amsel, der Heckenbraunelle, der Feldlerche, des Zaunkönigs, der Kohlmeise, des Buchfinks, des Grünlings, der Trauerbachstelze und der Goldammer. Die saß in ihrem gelben Gefieder oben auf einer Hecke und war nicht zu überhören, denn sie wiederholte immer und immer wieder ihren Singsang - Lied kann man kaum dazu sagen - der bekanntlich eine besonders gedehnte Schlußnote hat. „Ein kleines bißchen Mehl und kein Grie-ieß", hört die Landbevölkerung sie rufen. In Cumberland soll die Ammer dagegen sagen: „Teufel, Teufel, geh, und hole mich nie-ie!" In Schottland wird dieser Vogel „Yeldrin" oder „Yellow Yowlie" (etwa: „Schreihals" oder „Gelber Heuler") genannt. Mir fiel auf, daß die Blüten des weißblühenden Immergrüns fünf Blütenblätter haben, die des blaublühenden dagegen nur vier. Ich möchte wissen, ob das immer so ist.

12. Nach einem nassen, windigen Tag wachten wir heute morgen in einem regelrechten Schneesturm auf. Die Luft war voller wirbelnder Schneeflocken - aber mitten drin hörte ich eine Feldlerche singen.

13. Wieder ein starker Schneefall über Nacht. Heute morgen hat die Kälte die Vögel fast gänzlich zum Schweigen gebracht. In Scharen kamen sie zum Futterplatz auf dem Rasen. Die Stare und die Buchfinken-Männchen sehen in ihren Frühjahrsgewändern besonders lustig aus.

14. Am frühen Morgen strenger Frost und strahlender Sonnenschein. Die Sonne hat jetzt schon viel Kraft und ließ den Schnee bald verschwinden. Am Nachmittag ging ich zum Veilchen-Gehölz, und auf einer geschützten Waldlichtung entdeckte ich zu meiner Überraschung wirklich eine ganze Anzahl von leuchtend violetten Blüten. Auf dem Heimweg fand ich das Nest eines Rotkehlchens am Wegrand, offensichtlich war es gerade erst fertiggeworden. Das erste fertige Nest in diesem Jahr.

20. Ging nochmal zur Osterglocken-Wiese. Die Knospen werden gerade gelb. Fand zwei Drosselnester, beide in Stechpalmen-Büschen; ein Nest war leer. Der Vogel saß auf dem anderen und guckte mich mit seinen munteren Äuglein so unerschrocken an, daß ich ihn nicht stören mochte, obwohl ich mir die gesprenkelten blauen Eier nur zu gern angesehen hätte. Das Moschuskraut zeigt jetzt verschiedentlich seine grünen Blüten.

29.

März

„Wann die Narzissel schau
Juchhei, mit Strunze
Da geht vom Jahr da
Da kommt warm Blut

Salweiden-Kätzchen im März

Immergrün (Vinca mi

„Narzissen, die, eh' die Schwalb'
es wagt, erscheinen
Und des Märzes Wind mit
ihrer Schönheit fesseln.
Shakespeare

Moos-
Feld!-
los,
Winterkält"
Shakespeare

Gelbes Hemd und grünes Kleid,
Narzissen künden
Märzenzeit.

Buchfinken

Osterglocken
(Narcissus pseudo-narcissus)

31.

März

Haussperling Star Zaunkönig Saatkrähe

Amsel Rotkehlchen Singdrossel Misteldrossel Heckenbraunelle

Eier von Vögeln, die im März zu nisten beginnen.

Erdbeer-Fingerkraut.

Und horch, die Amsel singt so weich;
Sie predigt jedem Hörer:
Komm in der Wirklichkeit Bereich;
Natur, sie sei dein Lehrer."
Wordsworth

In den Birken von Stanley Shaw
Weht sanft der Westwind schon.
Der Winter schlich sich still davon;
Hört, nur die Drossel singt - so schön!

Hoch über dem Newton Wald
Steigt jubelnd die Lerche empor,
und blütenweiß wie nie zuvor
Sind die Bachufer geschmückt - so schön!
R. Tannahill.

Wenn erst die Gänseblümchen sprießen
Und hell erklingt der Amsel Lied,
Ein herzlich Sehnen uns durchzieht:
Hinaus, den neuen Lenz zu grüßen!"
Burns

»Horch! wo blühend mein Birnbaum
lehnt über die Hecke
Und auf den Klee Tautropfen
und Blüten fegt,
Wie klug dort an hängenden
Zweiges Ecke
Die Drossel ihr Liedlein
doppelt schlägt,
Daß keiner glaub, ihr erstes
Jubelsingen
Könnt zweimal nicht gelingen!"
R. Browning.

Nest und Eier der Amsel.

„Dann aber sang die Amsel über uns
Und mit ihr sang mein Herz im Frühlingswehn"
E. B. Browning.

33.

März

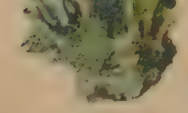
25. März Schnee- und Graupelschauer. Am Nachmittag ein recht starker Schneesturm.

28. Pflückte ein paar karmesinrote Kätzchen der Schwarzpappel. In den letzten Tagen hatten wir sehr kaltes, trockenes Wetter mit einem schneidenden Nordwind; an „Märzstaub" mangelte es nicht.
Heute morgen zeigte man mir etwas Froschlaich, der in einem Teich gefunden worden war, und auch ein paar Larven der Köcherfliege in ihrem komischen Gehäuse aus Stöckchen und Halmen. Eine Larve sah besonders schmuck aus, sie hatte ihr Haus über und über mit Stückchen hellgrüner Binse und Wasserpflanzen herausgeputzt.

Moschuskraut (Adoxa moschatellina)

31. Radelte nach Bushwood. Es ist ein windstiller Tag mit grauem Himmel. Die Wege sind schön trocken. März geht wie ein Lamm!
Im Wald war ich nicht, denn der wird erst in ein bis zwei Wochen mit einem Teppich aus Primeln ausgelegt sein, aber ich fand doch schon Erd-Schlüsselblumen und Märzveilchen (blaue und weiße) an den Feld- und Wegrändern. Das erste blühende Hundsveilchen des Jahres fand ich oben an der Dick's Lane. Die Wiesen-Schlüsselblumen knospen erst, aber überall schimmerte das Scharbockskraut gelb in den Gräben, und die Hänge waren mit Erdbeer-Fingerkraut übersät. Ich fand zwei Rotkehlchen-und Amselnester, beide ohne Gelege. Während ich so zwischen den Hecken dahin fuhr, tummelten unzählige niedliche Vögel umher. Ein winziges, grünlich-graues Vögelchen flitzte über den Weg; einen Augenblick glaubte ich, es wäre ein Laubsänger, aber es aber dann in der Hecke wieder für kurze Zeit in Sicht kam, erkannte ich, daß es ein Wintergoldhähnchen war. Von unseren Sommergästen hat sich noch keiner blicken lassen. Der Steinschmätzer kommt, soviel ich weiß, als erster Zugvogel in England an, aber nicht in dieser Gegend. Bei uns erscheint meistens zuerst der Zilpzalp, dicht gefolgt vom Fitis.

Der März war sehr kalt, aber überwiegend trocken. In der ersten Woche gab es zwei oder drei sonnige warme Tage, die wie ein kleiner Vorgeschmack auf den Sommer waren.



Becherflechten

Violen, dunkel, wie der Juno Augen,
Süß wie Cytherens Atem"
Shakespeare Wintermärchen

„Still für sich
Und doch für mich
Blüht das kleine Veilchen,
Bringt mir Freud
In Wintersleid
Für ein ganzes Weilchen."
Christina Rosetti

„Schneeglöckchen und Primel,
Sie schmücken die Au,
Es baden die Veilchen
Sich morgens im Tau."
Burns

„Ihr Veilchen kommt – es ist soweit –
Und zeigt uns euer schönstes Frühlingskleid!"
Sir Henry Wooton

„Als dann der Frühling im Garten stand,
Das Herz ein seltsam Sehnen empfand,
Und die Blumen und Kräuter und jeder Baum
Wachten auf aus dem Wintertraum.
Schneeglöckchen und Veilchen hat über Nacht
Der warme Regen ans Licht gebracht.
Aus Blüten und dunkler Erde ein Duft
Durchzog wie ein sanftes Rufen die Luft."
Shelley.

Märzveilchen (Viola odorata)

Der Name dieses Monats ist abgeleitet vom griechischen Wort für „Öffnung". In vielen Ländern Europas gibt es seit langem einen witzigen Brauch, der an den ersten April gebunden und dessen Ursprung nie befriedigend geklärt worden ist: Einen ahnungs- oder arglosen Menschen „in den April zu schicken", ist das allgemeine Anliegen an diesem Tage.
In England nennt man das Opfer eines solchen Spaßes einen „Aprilnarren". In Schottland sagt man, daß der Nasgeführte „den Kuckuck jagt", und in Frankreich heißt er „poisson d'Avril", Aprilfisch.

Besondere Tage; Feiertage usw.

1. April
23. April St. Georg
24. April Vigil des St. Markus

Monatssprüche:

„April, April, du hältst bereit
Regen und Sonne zu gleicher Zeit."

„Bläst April ein lautes Horn,
Ist's ein Glück für Heu und Korn."

„Bringt April gar hohe Flut,
Spült's hinweg den Frosch samt Brut."

APRIL

Mit Primeln gelb und Veilchen blau Das Wiesenschaumkraut tupft die Au
Die Täler sich bedecken, Mit vielen weißen Flecken."

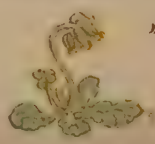
APRIL

„O Gott, wie sehr gleicht dieser Liebeslenz
Doch des Apriltags unbeständ'ger Pracht:
In voller Schönheit scheint die Sonne jetzt,
Und schnell macht eine Wolke wieder Nacht!"
Shakespeare

„April, das heißt: Ringsum beginnt die Luft zu singen,
Bis tausend Blütenknospen drängen aufzuspringen.
Ist keckes Grün aus jedem Zweig hervorgekrochen,
Dann weiß man: Frühling hat sich wieder Bahn gebrochen."
J. Keble.

„O holder Lenz! Dein sanfter Hauch
Lädt ein zum Frühlingsfeste.
Das Lied der Drossel aus dem Strauch
Lockt tausend zarte Gäste:
Ihr Primeln, tanzt und streut auf's Feld
Die schönsten gelben Sterne,
Ihr Weißdornblüten, schmückt die Welt
Bis in die fernste Ferne!
Ihr Veilchen, schlagt die Augen auf,
Stechginsters Gold soll glänzen,
Ihr Anemonen, kommt zuhauf:
Ihr dürft den Lenz bekränzen!"
„Gruß an den Frühling" E. M. Holden.

„Junge Lämmer tummeln sich auf grünen Matten,
Fröhlich tschilpt im Nest das Vögelkind,
Und das Rehkitz spielt im Wald mit Schatten,
Kleine Blumen wiegen sich im Wind —
Lauft, ihr Kinder, aus den Städten in die Wälder,
Singt, ihr Kinder, wie die kleine Drossel singt,
Pflückt euch Blumen auf den Frühlingsfeldern,
Lacht und spürt, wie euch der Sonnenschein durchdringt!"
„Der Ruf der Kinder," E. B. Browning



An das Himmelschlüsselchen

„Mehr will ich nicht,
Als wieder atmen deinen Frühlingsduft,
Du Frühlingslicht,
Das mich in seine holde Nähe ruft.
Wie lieblich strahlst du auf der grünen Au,
Geküßt von Sonnenschein und Wind und Tau.
Wie steh'n dir gut
Die Tropfen, die dein Blütenhaupt geerbt
Von jenem Blut,
Das einst Imogens treue Brust gefärbt.

Dein froh' Gesicht
Zeigt Sommersprossen wie das Mägdelein,
Das flink dich bricht
Und häuft den Schatz ins weiße Schürzelein.
Im goldnen Überfluß quillt's aus dem Schoß:
Ein Strauß, für einen König fast zu groß!
Beschenkt und reich
Hält sie das goldne Schlüsselbund empor,
Und zeptergleich
Ragt eine Blume stolz daraus hervor.

Mehr will ich nicht
Als ruhn, von deinem Leuchten still beglückt
Und mein Gesicht
Dir nah ins tau-benetzte Gras gedrückt.
Ich wollt' dich gern umfangen für und für –
Der Blumen erste Liebe bist du mir!
Du gute Fee
Schließt mir den bunten Märchenhimmel auf.
In zartem Weh
Laß ich den Kinderträumen freien Lauf."

Alfred Hayes.

APRIL

1. April Windstiller Tag mit bewölktem Himmel. Ich ging zu einem Dickicht, wo ich einen großen Salweiden-Busch kannte. Der Busch ist jetzt eine wahre Pracht, über und über mit dicken goldenen Kätzchen besät, die wie unzählige farbige Glaslämpchen im Unterholz leuchten. Fleißig nach Blütenstaub suchend, summten die Bienen um ihn herum.

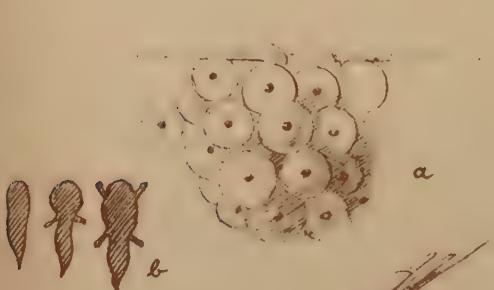
4. Schon den dritten Tag Sonne. Heute entdeckte ich ein neues Feld mit wilden Osterglocken. Die Sonne hat die grünen Blattknospen an den Bäumen und Hecken schnell hervorgelockt. Der Berg-Ahorn und der Weißdorn haben ihr Aussehen in den letzten Tagen sehr verändert, und die Lärche schmückt sich mit Nadelquasten.

7. Wieder ein wunderschöner Tag. Radelte nach Knowle. Unterwegs fand ich mehrere Sumpfdotterblumen und blühende Schlehen. Die Kaulquappen sind aus ihren Geleebällchen geschlüpft und rasen wie toll im Aquarium umher. Dabei wedeln sie eifrig mit den Schwänzchen. Ein Gründling, den ich ins Aquarium getan hatte, ließ sich eine stattliche Anzahl von ihnen gut schmecken. Der Gundermann blüht.

9. Fuhren nach Stoke Bishop bei Bristol. Das tiefliegende, fruchtbare Land um den Avon in Worcestershire war gelb von Sumpfdotterblumen, und in Gloucestershire wuchsen überall Erd-Schlüsselblumen am Wege. Auch Wiesen-Schlüsselblumen gab es in Mengen. Die Pflaumen und die Wild-pflaumen standen in voller Blüte.

10. Fuhren weiter nach Dousland auf der Dartmoor-Heide. Überall Unmengen von Erd-Schlüsselblumen.

11. Ein wunderbarer Tag. Streifte am Vormittag durch das Dartmoor-Gebiet und pflückte einen Strauß Primeln darunter die größten, die ich je gesehen habe. Die Wald-Erdbeere, die Berg-Platterbse, der Sauerklee und die Große Sternmiere blühen hier schon. Am Nachmittag brach ich von einem weiteren Spaziergang über das Heideland ein Pony mit Fohlen mit. Beide sind entzückend anzuschauen, geradezu malerisch in ihrem zottigen Winterpelz. Ich möchte morgen früh gleich anfangen, sie zu porträtieren. Auf der Heide schien die ganze Welt aus Himmel und Stechginster zu bestehen – duftige, goldene Blüten, so weit das Auge reichte, darüber wolkenloses Blau. Zwei Mauerfüchse gaukelten im Sonnenschein.



a. Froschlaich
b. Kaulquappen
c. Köcherfliegen-Larven.

ch komm, ich komm! Ihr wartet schon zu lang.
Ich zieh ins Tal mit Sonne und Gesang,
Mein warmer Hauch belebt die kahlen Fluren,
Und tausend Veilchen blühn in meinen Spuren,
Und Himmelschlüssel folgen meinem Lauf,
Und alle grünen Knospen springen auf.

Das nordisch' Hochland will ich nun besteigen,
Gleich wird die Lärche ihre Quasten zeigen.
Der Fischer fischt weit auf dem sonnigen Meer,
Schon schweift das Ren im grünen Land umher,
Schon schmückt die Kiefer sich mit hellen Säumen,
Schon weckt mein Schritt die Welt aus Wintersträumen."

Mrs. Hemans

Windröschen ganz bescheiden
Und Veilchen, die nicht prangen –
Es färben doch die beiden dem jungen Lenz
die Wangen."

Shelley

„So lang' noch Blumen blühn,
Woll'n Primeln Freude bringen,
Soweit die Wolken ziehn,
Wird Veilchen man besingen.

Wordsworth

„Der Lerche Lied aus Himmelshöh'n
Weckt fröhlich auf den Tag;
Und Amselschlag um Mittag ruft
Des Waldes Echo wach;
Der Drossel sanfte Weise singt
Den Tag in Schlummer ein:
Sie flattern frei und sorgenlos
Froh durch den grünen Hain.

Am Ufer blüh'n die Lilien jetzt,
Die Primeln an den Höh'n,
Aus Schluchten glänzt der Hagedorn,
Und milchweiß sind die Schleh'n."

Burns

Buschwindröschen
(Anemone memorosa)
Hundsveilchen (Viola canina)

Erd-Schlüsselblume
(Primula vulgaris)

41.

APRIL

12. April. Verbrachte den ganzen Vormittag draußen, um das Pony und das Fohlen zu malen. Warmer Sonnenschein, kalter Wind. Sah ein schönes Tagpfauenauge und fand blühendes Manns-Knabenkraut.

13. Karfreitag. Gingen nach Burrator und hinüber ins Meavy-Tal. Alles ist seh trocken; ein tüchtiger Regenguß würde jetzt noch viel mehr Blumen hervorzaubern. Unten im Tal zu beiden Seiten des Meavy wachsen große Mengen Primeln und Sauerklee zwischen den Felsbrocken und Baumwurzeln. Alle Eschen blühen, und beim Berg-Ahorn tragen einige junge Bäume schon dichtes Laub und volle Blütenpracht. Während wir uns am Ufer des Flusses ausruhten, stieg ein Fischreiher zwischen den Bäumen am gegen überliegenden Talhang auf und segelte über den Wald davon. Das Rosa und Grau seiner Stelzen und seines Gefieders waren gegen den braunen Hinter grund der kahlen Bäume deutlich zu erkennen. Wir kehrten über die Heide Keim. Fast überall leuchteten die Stechginster-Blüten, aber auf Yanna don Down sah man große schwarze Flächen, wo der Stechginster abgebrannt worden war.

14. Habe die erste Rauchschwalbe und einen Zitronenfalter gesehen.

15. Ostersonntag. Wieder ein strahlender Tag. Sah ein Mehlschwalben-Paar, beobachtete Forellen im Mühlgraben und entdeckte ein fast fertige Buchfinkennest in einem jungen Weißdornbusch.

17. Die Rote Lichtnelke blüht. Auf meinem Spaziergang querfeldein stieß i auf ein ziemlich großes Gehölz aus blühenden Kirschbäumen, das sich oben auf einer der Anhöhen hinzog. Die Steinwälle, mit denen in die Gegend alle Felder und Wege umgeben sind, beginnen, sich mit klein Blumen und Farnen zu schmücken, und die runden, mit niedrigen Hecken bewachsenen Hügelkuppen sind mit einem dicken Teppich von Hasenglöckchen bedeckt. Die Schlehenbüsche sind jetzt eine Augen weide; ihre schneeige Blütenpracht bildet einen eindrucksvollen Kontrast zum satten Goldgelb des Stechginsters.

Frl. B. erhielt heute aus Oxfordshire einen herrlichen Strauß Ech Küchenschellen.

19. Heller Sonnenschein und starker Nordostwind. Machten uns zu Fuß auf Weg nach Lowry. Auf unserer Wanderung über Yannadon Down sahen wi einen jungen Hasen in seiner Sasse zwischen den Stechginsterbüschen lie Er lag ganz still, bis wir fast auf ihn traten, und machte sich dann sc nigst zwischen Heidekraut und Stechginster davon. An dem langen, steilen der nach Lowry hinunterführt, standen rosa Kreuzblumen, Blutwurz u Gamander-Ehrenpreis in Blüte. Gegenüber dem weißen, strohgedeckten H chen des Mühlgrabenwärters bogen wir vom Weg ab, gingen auf das a Ufer des Grabens und quer über das stechginsterbestandene moorige bis zum See. Dort waren die Stechginster- und Schlehenblüten besonders sch und in den Mooren fanden wir Sumpf-Veilchen und den Wasserhahnenfu Es sind erst sehr wenige Sumpfpflanzen erblüht, darunter auch d

Schlehe
(Prunus communis)

Knospender
Holzapfelzweig

Mauerfuchs (Lasiommata Megaera)

Sumpfdotterblume
(Caltha palustris)

erklee

Mehlschwalben (Hirundo rustica)
Rauchschwalbe (Hirundo urbica)
Läusekraut (Pedicularis silvatica)

Manns-Knabenkra

Uferschwalben (*Hirundo riparia*)
Wald Erdbeere
(*Fragara vesca*)

Berg-Platterbse
(*Orobus tuberosus*)
Große Sternmiere
(*Stellaria major*)

APRIL

19. April Läusekraut. Am Rand des Mühlgrabens, an der schattigen Seite, saßen die Eiszapfen gleich bündelweise an den lang herabhängenden Moos-Strähnen. An der Lowry Lane fand ich dicht unterhalb des Steinbruchs eins der hübschesten Amselnester, das ich je sah; es war ganz aus Moos und in der Gabel eines dicht am Weg stehenden Stechginster-Busches gebaut. Die Amsel-Mutter saß auf dem Nest und starrte uns mit ihren wachen Knopfaugen an, rührte sich aber nicht vom Fleck.

Am Nachmittag wanderte ich, immer bergab, zur Hockworthy-Brücke, auf der man den Walkham überquert. Auf den Wiesen am Fluß blühte zu meiner Überraschung schon die Ochsenzunge, und zwar genau an der Stelle des überhängenden Ufers, wo ich sie voriges Jahr gefunden habe. Die Äcker waren mit einem Kranz von Erd-Schlüsselblumen umsäumt. Ich pflückte Wiesen-Schaumkraut, Rote Lichtnelken, Hasenglöckchen und Wildpflaumen-Blüten. Auf dem Heimweg kam ich an einer blühenden Hainbuche vorbei.

20. Heute hatte ich meine erste Begegnung des Jahres mit dem Zilpzalp. Es scheinen mehrere in dieser Gegend eingetroffen zu sein, denn ich sah drei auf einmal. Auch entdeckte ich auf dem Ödland die ersten Schwarzkehlchen.

22. Gingen ins Bodleigh-Tal hinein - eine tiefe, enge Senke am Ende der Heide, durch die der Plym sich zwischen steilen, bewaldeten Ufern windet. Der Boden war mit Buschwindröschen und Hasenglöckchen überwuchert. Hier und da wuchsen auch ein paar Erd-Schlüsselblumen, die hübsche hohe Mandel-Wolfsmilch mit ihren roten Stengeln und blaßgrünen Blättern fiel mir besonders au Diese Pflanzen hatte ich nie vorher gesehen. In einer kleinen Lichtung stießen wir auf einen Strauch golden blühenden Besen ginsters. Das Tal war in seiner ganzen Länge dicht bewaldet - ein Paradies für Vögel. Kohlmeise, Zilpzalp, Rotkehlchen und Zaunkönig ließen sich besonders deutlich vernehmen. Wir fanden ganze Bestände des behaarten Schaumkrauts und ein paar Blüte des Berg-Ehrenpreis. Zur Plym-Brücke am Ende des Tals war es vier Meilen, immer durch den Wald. Eine Wasseramsel über querte den Fluß und verschwand unter dem Bogen der alten grauen Steinbrücke, in deren Ritzen unzählige winzige grüne Farne sproßten. Von dort ging es über die schmalen Wege, die für Devonshire typisch sind, weiter zur Station Marsh Mills. Von den Böschungen hingen überall die vorjährigen Wedel der Hirschzunge und des Rippenfarns herab. Hier fanden wir den Glänzenden Storchschnab das Ruprechtskraut, das Zymbelkraut und die Knoblauchsraukein Blüte Nach mehr als drei Wochen Trockenheit gab es heute nacht endlich einen heftig Regenguß.

Echte Küchenschelle (Anemone pulsatilla)
Mandel-Wolfsmilch (Euphorbia amygdaloides)

Zilpzalp (Sylvia hippolais)
Kätzchen
der Weißbirke (Betula alba)
und
der Hainbuche (Carpinus betulus)

Sumpf-Veilchen (Viola palustris)
Blau- oder Heidelbeere (Vaccinium myrtil
Distelfalter (Vanessa Atalanta)

Ochsenzunge
(Anchusa sempervirens)

Knoblauchsrauke
(Erysimum alliaria)

Zitronenfalter (Gonepteryx Rhamni) Gundermann (Nepeta glechoma)

APRIL

23. April Sonnig und kalt. Durfte zwei lebende Kreuzottern bewundern, die auf der Heide gefangen worden waren. Die eine war über zwei Fuß lang. Der Herr, der sie gefangen hatte, schien gar keine Angst vor ihnen zu haben. Er hielt eine am Hinterkopf in die Höhe und öffnete mit einem Stöckchen ihr Maul, um mir die zwei kleinen rosa Giftzähne zu zeigen.
Am Boden bäumten sie sich auf, zischten und stießen mehrere Male nach einem hingehaltenen Spazierstock.

Von der höchsten Stelle des Vannadon Down aus sahen wir die Sonne hinter den Hügeln untergehen. Die Wolken färbten sich gelb und purpur und der Himmel über uns war aus purem Gold! Während wir diesen herrlichen Anblick genossen, segelte plötzlich ein Falke in das Meer von Gold über der untergehenden Sonne und blieb flügelschlagend längere Zeit an einem Fleck stehen, dann tauchte er in den purpurnen Schatten der Schonung unter uns.

25. Fand heute zwei weitere Buchfink-Nester und das Nest einer Heckenbraunelle mit vier Eiern. In den letzten beiden Tagen hat sich der Fitis mehrere Male hier blicken lassen. Ein Ansässiger von Dous land führte mich zu einer mit Stechginster und Dornsträuchern bestandenen Anhöhe, wo seiner Meinung nach ein Bergfink sein Nest baute. Diesen Vogel kenne ich nur dem Namen nach, darum will ich noch einmal hingehen, um ihn zu beobachten.

27. Fand zwei aus Moos gebaute Zaunkönignester, das eine seitlich in einem Heuschober, das andere in einer Böschung. Sah einen Mauersegler.

28. Hagel- und Graupelschauer.

29. Über Nacht fiel eine Menge Schnee. Als ich heute morgen aus dem Fenster guckte, war die Landschaft ganz weiß, und die Felshügel in der Ferne versteckten sich hinter einem Vorhang von Schneeregen. Später klarte es auf, und die schneebedeckten Hügelkuppen glitzerten im Sonnenlicht. In anderen Teilen des Landes hat der Kuckuck sich längst hören lassen, aber wir haben ihn hier im Heideland noch nicht gehört.

30. Kalter Nordostwind. Abwechselnd Schauer und klarer Himmel. Der Monat April war zum Schluß noch sehr kalt und stürmisch.

Tagpfauenauge: Falter und Raupe.

Kreuzottern
(Pelias Berus)

In einigen Gegenden Englands kommt die Kreuzotter häufig vor, in anderen fehlt sie. Ihr Biß ist sehr giftig, manchmal tödlich. Daher ist sie bei der Landbevölkerung sehr gefürchtet, und oft wird statt der giftigen Kreuzotter versehentlich die harmlose Ringelnatter getötet. Dabei ist die Kreuzotter an dem dunklen Zackenband auf dem Rücken leicht zu erkennen. Die Kreuzotter ernährt sich von Fröschen, Mäusen, Vögeln usw. Wie die meisten Schlangen ist auch sie äußerst scheu und stets eher zur Flucht als zum Angriff bereit.

Wood's Nat. Hist.

„Hast du die Rufe schon gehört, die dort aus
jenem Holze kamen?
Ein Waldgeist, froh und unbeschwert, verrät dem
Westwind seinen Namen.
O ja, er ist's, der Eremit, will seinen Rosenkranz
hersagen.
Von Ruf zu Ruf kein Unterschied, nur „Kuckuck"
wie seit alten Tagen.
Von Ruf zu Ruf kein andrer Klang, nur „Kuckuck" –
so als wollt' er scherzen,
Und doch erweckt sein schlichter Sang
Manch frohen Widerklang im Herzen."

Motherwell.

„Oh, einer Nachtigall ergötzlicher Gesang!
Hör nur ihr lautes Schlagen,
Das dichtgedrängt und hastig,
Sich förmlich überstürzend –
Als sei in Sorge sie,
Daß die Aprilnacht
Zu kurz sein könnte,
Das ganze Liebeslied
Noch vorzutragen
Und gänzlich auszudrücken der Seele vollen Klang."

Coleridge.

Mußt früh erwachen, Mütterlein, mich rufen früh und laut,
Denn morgen ist der schönste Tag, den froh Neujahr erschaut,
Vom ganzen fröhlichen Neujahr der allerschönste Tag,
Denn Maienkönigin soll ich sein, ja, Königin im Hag!

Das Geißblatt um den Pfeiler schlingt sein wogend Laub mit Fleiß,
Es pranget an der Quelle Rand so Kress' als Ehrenpreis.
Und feurig blinkt im Sumpf und Moor die Dotterblume wild
Und ich werd' Maienkönigin, ja Königin im Gefild!

Es wogt das duft'ge Wiesengras im Nachtwind auf und ab,
Die Sternlein funkeln klar und hell aus luft'ger Höh' herab;
Kein Tröpflein Regen fällt zur Erd' den ganzen langen Tag:
Und ich werd' Maienkönigin, werd' Königin im Hag!

Das ganze Tal liegt frisch und grün und still im Morgenglanz,
Und Schlüsselblum' und Hahnenfuß bedeckt den Hügel ganz;
Das Bächlein in dem blum'gen Tal blitzt auf mit lust'gem Schein:
Und ich bin Maienkönigin, ja Königin soll ich sein!

Drum, Mutterherz, erwache früh, und weck' mich früh und laut,
Denn morgen ist der schönste Tag, den froh Neujahr erschaut,
Der allerhöchste Jubeltag im ganzen neuen Jahr,
Denn ich werd' Maienkönigin, ja Königin fürwahr!

Die Maikönigin. Tennyson.

Weiße Taubnessel (*Lamium album*)
Rote Taubnessel
(*Lamium purpureum*)

Gold-Hahnenfuß
(*Ranunculus auricomus*)
Echte Nelkenwurz

lder Birnbaum (*Pyrus communis*)
mander-Ehrenpreis
(*Veronica chamaedrys*)

Wiesen-Schaumkraut
(*Cardamine pratensis*)
Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*)

MAI

Woher dieser Monat seinen Namen hat, ist unklar. Im alten Schrifttum wird eine Ableitung von „Maia" vermutet. Maia war die Mutter des Merkur, dem die Römer am ersten Tag des Monats ein Opfer darzubringen pflegten. In England nennt man den 1. Mai „May-day", Maientag. An diesem Tag gingen die Leute früher in der Morgendämmerung ins Freie, um den Frühling willkommen zu heißen. Maienköniginnen und Maibäume gab es damals überall im Lande. Der letzte in London errichtete Maibaum wurde im Jahr 1717 heruntergeholt.
Im römischen Kalender heißt der Mai „Mariä Monat."

Feiertage usw.: 1. Mai

Monatssprüche:

„Hol die Sommerkleider nicht,
Eh' der Mai ist außer Sicht."

„Wer im Winter seinen Pelz weglegt,
Wird im Mai ihn dringend brauchen."

„Werden die Schaf' im Mai geschoren,
Sind sie alle bald verloren."

„Mai kühl und naß
Füllt dem Bauern Scheur und Fa

„Mai verregnet oder schön –
die Bohnen wird man blühen seh'n."

MAI

Buchfink-Nest
und Eier.
Weißdornblüten und Hasenglöckchen.

MAI

1. Mai Das Wetter ist immer noch kalt und regnerisch mit sonnigen Intervalle
Fuhr nach Bristol. Die Landschaft ist jetzt noch viel hübscher als au
meiner Durchreise vor drei Wochen. Nach wie vor sind die Hänge mi
Erd-Schlüsselblumen bedeckt, die Hecken sind ergrünt, die meiste
Apfelbäume blühen, und die Eichen zeigen ihre ersten bronzefarben
Blätter. In Summerset waren die Auen gelb von Wiesen-Schlüssel-
blumen. In Devon gibt es diese Blumen nur im äußersten Norden. Die
Bauern dort pflegen zu sagen, daß der Boden für Schlüsselblumen „z
sei. Auch die Nachtigall ist in Devonshire nicht zu Hause. Weil, wie m
mir sagte, die Insekten dort nicht vorkommen, von denen sie sich ernäh
Dies scheint mir eine annehmbare Erklärung zu sein, da diese blum
reiche, fruchtbare Ecke Englands für die Nachtigall sonst ein
Paradies sein müßte.

2. Wieder in Warwickshire; es ist jetzt etwas wärmer und regn
ununterbrochen.

3. Warmer Südwestwind mit starken Regenfällen. Pflückte ein pa
blühende Zweige der wilden Birne und die ersten Wiesen-Schl
selblumen dieses Jahres. Sah zwei Amseln auf ihren Nestern sitzen,
eins steckte in einem hohlen Baum. Der Holzapfel und die Hasengl
chen haben hier erst Knospen.

4. Hörte den Kuckuck!

5. Heute sah ich unten an der Widney-Lane zwei Dorngrasmücken, offensi
lich Rivalen, denn sie jagten einander zwischen den Büschen; dabei sang
sie unaufhörlich und laut. In der Nähe des Blyte saß ein sehr hüb
Rohrammerpärchen. Am Ufer des Flusses breiteten sich die Sumpf-Dot
blumen aus und das silberweiße Wiesen-Schaumkraut. Hier pflückte
Acker-Hahnenfuß und Kreuzlabkraut.

7. Ganz verhangener Himmel, trübes Wetter. Ich entdeckte heute ein gut
stecktes Rotkehlchennest auf einer sumpfigen Lichtung im Elmdon-Park.
Ich bückte mich gerade neben einer Erle um ein paar Schlüsselblumen zu pflücke
Da kam ein Rotkehlchen unter den Wurzeln der Erle hervor und flog übe
meine Hand hinweg. Das Bäumchen stand auf vier dicken Wurzeln, die
Stück über dem Boden eine Art Bogengang bildeten. Genau in der M
dieses Bogenganges befand sich das Nest; es enthielt fünf Eier. D
mit rosa Blüten und blutroten Knospen übersäten Holzapfel-Bäu
sind jetzt wunderschön.

"Geht April und
Kommt der Mai, sieht man
allenthalben emsig ihre Nester baun
Dorngrasmück' und Schwalben."
R.B.

Holzapfelblüten (*Pyrus malus*)
und
Dorngrasmücken mit Nest

MAI

„Und so kam Mai, die schönste Maid allhier,
Mit aller Pracht der Jahreszeit geschmückt,
Im Blätterkleid, bekränzt mit Blumenzier,
Und alle Kreatur war hochbeglückt
Vom Einzug ihrer Maienkönigin.
Der starke Arm der Dioskuren
Trug freudig ihre Herrscherin,
Und allenthalben auf den Fluren
Brach helles Lachen aus und froher Sinn—
Selbst Cupido gab sich dem Tanze hin.»

Spenser

„Da selbst die Erde sich schmücket
Am süßen Maimorgen;
Und beim Blumenpflücken
Der Kinderschwarm
In tausend Tälern, nah und verborgen;
Und ringsum scheint die Sonne warm
Und das Kind drängt sich auf der Mutter Arm

Nun singt, singt, Vögel, jubelnden Gesang!
Und laßt die Lämmer springen frei
Wie zu Tönen der Schalmei!
Wir folgen in Gedanken eurem Drang!
Die ihr pfeift, euch spielend freut,
Die ihr in den Herzen heut
Fühlt des Maitags Überschwang!»

W. Wordsworth.

Wiesenkerbel
(Anthriscus sylvestris)
Rote Lichtnelke
(Lychnis diurna)
Hasenglöckchen
(Agraphis nutans).

MAI

9. Mai Die Echte Nelkenwurz, der Kriechende Günsel und der Wegerich blühen und von einigen Eichen hängen schon Blüten-Troddeln herab. Auf dem Stumpf eines alten Erlenbaumes im Teich, gerade außer Reichweite des Ufers, fand ich ein Teichhuhn-Nest. Das Nest war aus kleinen Zweigen und welkem Schilf geflochten und enthielt ein einziges Ei. Ich brachte einen großen Strauß Hasenglöckchen, Rote Lichtnelke und Wiesenkerbel mit nach Hause. Die weißen Blütendolden des Kerbels sieht man jetzt hinter jeder Hecke.

11. Mai Ein toter Igel lag zusammengerollt am Wegrand.

12. Fuhr nach Stratford on Avon und wanderte von dort querfeldein nach Shottery. Unterwegs pflückte ich blühende Weißdorn-Zweige von den Hecken. Mein Weg führte durch ein Meer von Hahnenfuß und blauem Ehrenpreis. Von den Bahndämmen leuchtete der Löwenzahn.

14. Besuchte heute abend das Veilchen-Gehölz. Es ist dort jetzt überall grün und schattig, denn der Wald besteht überwiegend aus Nadelholz und Bergahorn, und der Ahorn steht in vollem Laub. Der Boden war mit blühenden Aronstäben bedeckt. Ihre blaßgrünen, glänzenden Hochblätter hoben sich scharf gegen die roten Erdhaufen vor den Kaninchenbauten ab. Einige Hochblätter waren gefleckt, und eins war tiefrot gefärbt. Die großen, stattlichen Laubblätter, die im Vorfrühling so schön waren, beginnen jetzt zur Blütezeit zu welken. An den Rotbuchen beginnen sich Blüten zu bilden, die sich vom zarten Grün der Blätter kaum abheben. Die Eichen tragen jetzt massenhaft Galläpfel.

16. Nach einer Woche, in der das warme Wetter alles grünen und blühen ließ, haben wir jetzt wieder kalte Winde um Nord und Hagelschauer. Heute morgen gab es trotz des kalten Nordostwindes ein schweres Gewitter. Am Nachmittag ging ich Aronstab für meinen Malkursus holen. Auf dem Wege durch den Wald fand ich ein Drosselei, das unter einem Baum am Boden lag. Einige der Roßkastanien sind über und über mit weißen Kerzen besteckt.

19. Auf dem Heimweg von Knowle machte ich heute in Widney eine kleine Pause. Wieder sah ich die Rohrammern am Blyth. Wahrscheinlich haben sie dort ihr Nest. Auf den Sumpfwiesen am Fluß sind seit meinem letzten Besuch vor zwei Wochen eine Menge Blumen hinzugekommen. An die Stelle der vorher dicht an dicht wachsenden goldenen Sumpfdotterblume ist jetzt das Bittere Schaumkraut getreten; die ganze Aue ist eine einzige weiße Fläche.

„Wer wahrhaft lebt, liebt wahre Liebe auch,
So lernt' ich England lieben.
Manches Mal
Floh ich hinaus, wie vor dem Jäger flieht
Der schelle Hirsch, der ins Gebüsch sich stürzt,
Bis er, noch zitternd von dem schnellen Lauf,
Am stillen Waldessee gerettet steht.

So ließ auch ich mich nieder, wenn ich weit
Genug vom Hause meiner Feindin war
Und sog die stille Schönheit in mich ein.
Die Höhen, leicht geschwungen, als ob nur
Ganz leise Gottes Finger sie berührt,
Und nicht gedrückt, als England er erschuf.
Die Weizenfelder auf den Hügeln hin.
Die Wiesen voller Orchideen, erfüllt
Vom Murmeln ganz versteckter Wässerlein.
Die Eichen mächtig, aus der Vorzeit noch,
Bis ich verstand, daß meines Vaters Land
Auch meines Shakespeares würdig sei."

„Aurora Leigh", E.B. Browning.

„Seht, die Bienlein stehlen Gold,
Pudern sich damit die Hosen.
Dotterblume, sei mir hold:
Schenk mir deine goldnen Rosen!

Seht die Akelei, sie kann
Wie ein Täublein Flügel breiten.
Schlag dein' purpurn Klöppel an,
Aronstab - fang an zu läuten!

Jean Ingelow

Bärenlauch
(*Allium ursinum*)

Aronstab
(Arum maculatum).

Mai

19. Mai Ich pflückte Goldnesseln, Frauenmantel, Acker-Vergißmeinnicht und Bärenlauch. Die Lauchblüten brechen gerade aus d grünen Blatthülle hervor. Die Hecken waren von eben flügge gewordenen Jungvögeln bevölkert, hauptsächlich Amseln und Drosseln. Ein naseweises junges Rotkehlchen versuchte, einen Wurm zu fangen, der dreimal so lang war, wie es selbst. Habe diese Woche zwei Wespen-Königinnen gesehen.

22. Stechpalme, Feld-Ahorn und Vogelbeere blühen.

26. Von einem Spaziergang querfeldein brachte ich heute niedliche kleine Wilde Stiefmütterchen mit. Diese Art, die zwischen Gras und Klee wächst ist allerdings nicht annähernd so hübsch wie das Gelbe Stiefmütterchen das mit seinen intensiv purpurnen und gelben Blütenblättern auf vielen Hochlandwiesen und an Hängen in gebirgigen Gegenden Englands in Mengen anzutreffen ist. Ich pflückte auch blühende Ackerröte und Wiesenklee.

29. Am Eisenbahndamm standen Margeriten. Meine Schwester brachte schönen weißen Knöllchen-Steinbrecht mit, den sie in der Gegend von Hatton gepflückt hatte.

Erdknolle, Erdrauch und Hopfenklee blühen.

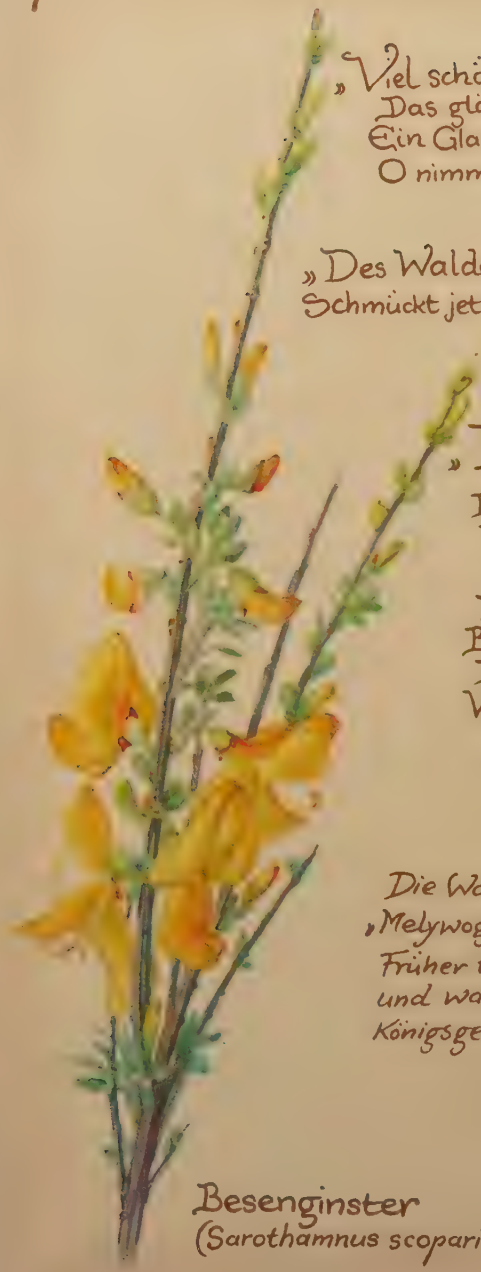
Der Monat Mai war kalt und stürmisch.

Blüten vom Feldahorn und der Stechpalme

Blüten
der Rotbuche
(Fagus sylvatica)

Blüte der Stiel-Eiche
und (Quercus robur)
Gallapfel

lüten
s Berg-Ahorns
er pseudo-platanus)



„Viel schöner ist des Ginsters Gold,
Das glänzt auf Cowden Knowes.
Ein Glanz so hell, ein Bild so hold–
O nimmer läßt's mich los."
Schott. Lied.

„Des Waldes Saum und jedes Weges Rand
Schmückt jetzt ein leuchtend gold'nes Ginsterband
W. Wordsworth.

„Im Winter ruht mit Wohlgefallen
Der Menschen Blick auf seinen Zweigen,
Die bunt, mit Blättern voller Grün
Wie sonst im Sommer nur sich zeigen.
* * * *
Im Maiwald hat ein Engel ihn
Bestickt mit eigner Hand,
Den gold'nen Seidenmusselin
Voll Gotteslicht, ein gelber Diamant.
Dafydd ap Gwilym

Die Waliser nennen diese Pflanze zuweilen „Melywog-y-waun" („Goldammer der Felder"). Früher trug sie die Bezeichnung „Planta Genista" und war Helmzier eines alten britischen Königsgeschlechts, der Plantagenets.

Besenginster
(Sarothamnus scoparius)

ildes Stiefmütterchen
iola tricolor)
iechender Günsel (Ajuga reptans)
charfer Hahnenfuß (Ranunculus acris)

Bitteres Schaumkraut
(Cardamine amara)
Goldnessel (Galeobdolon luteum)

Weißdorn
(Crataegus oxyacanth

»Wie viele Blüten auch im Mai erblühn
Und redlich sich um unsre Gunst bemühn –
Der Hagedorn in strahlend schönem Weiß
Gewinnt in jedem Jahr den ersten Preis!
Denn keine Blüte sonst unter der Sonne
Erfüllt uns so wie er mit Maienwonne?«

Chaucer

»Es wimmeln alle Hecken
Von flatterndem Getier, von großen weißen Faltern –
Als ob die Weißdornblüten, erwacht zum Leben plötzlich,
Hingaukelten im Wind.«

E. B. Browning.

Großer Kohlweißling
(Pieris Brassicae)

Knöllchen-Steinbrech
(Saxifraga granulata)

Ackerröte
(Sherardia arvensis)

Ruprechtskraut
(Geranium Robertianum)

7'

Juni

Fitislaubsänger füttert seine Jungen.

JUNI

Im Kalender der alten Römer war Juni der vierte Monat des Jahres. Ovid sagt, daß dieser Monat seinen Namen zu Ehren der Göttin Juno erhielt, während andere Autoren einen Zusammenhang mit dem Konsulat des Junius Brutus annehmen. Aber wahrscheinlich hatte der Name eine landwirtschaftliche Bedeutung und bezeichnete ursprünglich den Monat, in dem die Feldfrüchte reifen. Die Angelsachsen nannten ihn „den trockenen Monat" oder „Mittsommermonat" und auch im Unterschied zum Juli- den „ersten milden Monat".
Im Juni liegt die Sommer-Sonnenwende.

Enc. Brit.

Namenstage usw. 11. Juni St. Barnabas
24. Juni Mittsommer (Geburtstag von Johannes dem Täufer)
29. Juni St. Peter und Paul

Monatssprüche:

„Mai verregnet, Juni heiß –
und das Jahr lohnt deinen Fleiß."

„Juniregen bringt Segen."

„Ist der Juni feucht und warm
Wird der Bauer niemals arm."

„St. Barnabas
mäh' das erste Gras."

„Scheint St. Barnabas die Sonne,
Folgen eitel Freud und Wonne."

Juni

1. Juni Nordwestwind. Am Vormittag und am Nachmittag schwere Gewitter.

2. Auf den Sumpfwiesen bei Widney habe ich heute die Brunnenkresse blühen sehen. Der Hahnenfuß färbt viele Wiesen goldgelb, und wo der Am zu blühen beginnt, werden die Äcker rot.

3. Heiter und sonnig, der erste richtige Sommertag.

4. Pfingstmontag. Wieder ein Sommertag. Pflückte Schöllkraut und sah die Bachbunge und den kleinen Klappertopf blühen.

5. Wunderbares Wetter, den ganzen Tag wolkenloser Himmel und strah lender Sonnenschein.

6. Wieder ein herrlicher Junitag. Fuhr mit einer großen Gruppe über Knowle, Baddesley Clinton, Wroxall und Shrewley in die Gemarkun Yaringale. Das Ödland war mit kurzem Gras und Stechginster – Büschen bedeckt, und es roch herrlich nach Feldthymian, obwohl wir ke einzige blühende Thymian-Pflanze entdeckten. Der Trockenrasen tru viele kleine Blumen: violet und rotblühende Gemeine Kreuzblumen Blutwurz, Läusekraut, Felsenlabkraut und je zwei Arten von Wi und Ehrenpreis. Unzählige Vögel, hauptsächlich Hänflinge und L sänger, huschten zwischen dem Stechginster hin und her. Auch Braunkehlchen-Paar und einige Wiesenpieper waren dabei. Wi entdeckten acht Vogelnester in den Dornbüschen – eins von de Goldammer, zwei vom Hänfling, eins von der Dorngrasmücke, eins vom Fitislaubsänger, eins vom Grünling und zwei von der Dross In den meisten Nestern saßen Junge, aber das Goldammer-Nes enthielt vier Eier. Überall wimmelte es von Kleinen Heufaltern, Großen Ochsenaugen und Weißlingen. Der einzige andere Schm terling, den ich sah, war ein Aurora-Falter.

8. Radelte durch Widney, pflückte Brennenden Hahnenfuß und Kuk kucks-Lichtnelken. Alle Hahnenfuß-Arten blühen jetzt: auch d Scharfe, der Knollige und der Kriechende Hahnenfuß. Die Eich sind in diesem Jahr mit Galläpfeln überladen, ich kann mich nich erinnern, je so viele gesehen zu haben. An vielen Eichen ist das Laub über und über mit kleinen grünen Raupen bedeckt. Die Ga äpfel werden von einem kleinen Insekt – der Gallwespe (Cynips) -veru sacht, die dadurch ihre Larven mit Unterschlupf und Nahrung v sorgt. Die Verwandlungen aus dem Larvenstadium finden inne halb des Gallapfels statt, aus dem sich schließlich das fertige Ins befreit. Die Gallapfelbildung scheint durch die Reizwirkung ei giftigen Flüssigkeit ausgelöst zu werden, die das weibliche Insek ausscheidet und zusammen mit seinen Eiern in den ange- bohrten Zweig einführt.

Großes Ochsenauge (Hipparchia janira)
Kleiner Heufalter
(Coenonympha Pamphilus)
Felsen-Labkraut (Galium saxatile)
Gemeine Kreuzblume
(Polygala vulgaris)
Blutwurz (Potentilla tormentilla).

JUNI

„Im grünen Laubschmuck kam der Jun'
Zu Tanz und Spiel und frohem Lied.
Doch sinnt er auch auf ernstes Tun,
Wie man an seiner Pflugschar sieht.
Auf einem Krebs dahin er zieht
Im Rückwärtsgang gar ungeschickt
So wie ein Ruderer, der sich müht
In andrer Richtung, als er blickt."

Spenser

„Die Welt, sie heißt nur noch: Himmel und Heide
Und Fingerhutpurpur im Ginstermeer.
Betörend die Düfte rings um uns her,
Die Welt voller Blüten – darin wir beide.
Und überall hüpfendes Heuschreckenleben
Und überall Bienen, trunken vom Klee,
Und überall Lerchen, jubelnd zur Höh':
O Herr, soviel Schönes willst du uns geben!"

Jean Ingelow.

„Was suchst du nach dem Paradies
In Hellas' sonnigen Weiten?
Schau unsrer Schafe seidiges Vlies,
Sieh unsre Vögel am Himmel gleiten!
Die Biene summt's an jedem Hang,
Und jeder Birnbaum sagt es dir:
Arkadien ist, da sei nicht bang,
Im laubumkränzten Warwickshire."

Norman Gale.

Aurora-Falter
(Euchloe Cardamines)

Wiesen-Fuchsschwanz
(Alopecurus pratensis)

Wiesen- oder Rotklee
(Trifolium pratense)

Margerite
(Chrysanthemum leucanthemum)

Weißklee
(Trifolium repens).

JUNI

8. Juni Heute nacht sah ich eine Eule über die Gärten hinter der Sankt-Bernard-Straße fliegen. Es war die erste Eule, die ich in Olton gesehen habe.

9. G. brachte heute ein paar Blüten des Braunen Storchschnabels na Hause. Sie hatte sie unweit von Sheldon am Wegrand gepflückt. Wahrscheinlich hat der Wind die Samen aus einem Garten dorth geweht, denn diese Pflanze kommt nur sehr selten wild vor.

12. Gänse-Fingerkraut, Sanikel, Rauher Löwenzahn, Kleinblütiges Weidenröschen und Schwarzwurz blühen. Die Elsbeere steht schon seit einigen Wochen in Blüte. Heute ist der elfte sonnige Tag ohn Regen.

13. In einem Graben in Elmdon Park pflückte ich diesen Morgen einen kleinen Strauß Knotige Braunwurz und Gift-Hahnenfuß. Ich fand in Blüte: Bittersüßen Nachtschatten, Schmerwurz und Kriechendes Fingerkraut. Es war ein verhangener Vormittag; un bevor ich zu Hause war, begann es zu gießen - nach der langen Trockenheit ein Segen!

14. Gemeiner Schneeball, Schwarzer Holunder und Wald-Engelwurz blüh

Gemeiner Schneeball
(Viburnum opulus)

Brauner Storchschnabel
(Geranium phaeum)

Bachbunge
(Veronica becca-bunga)

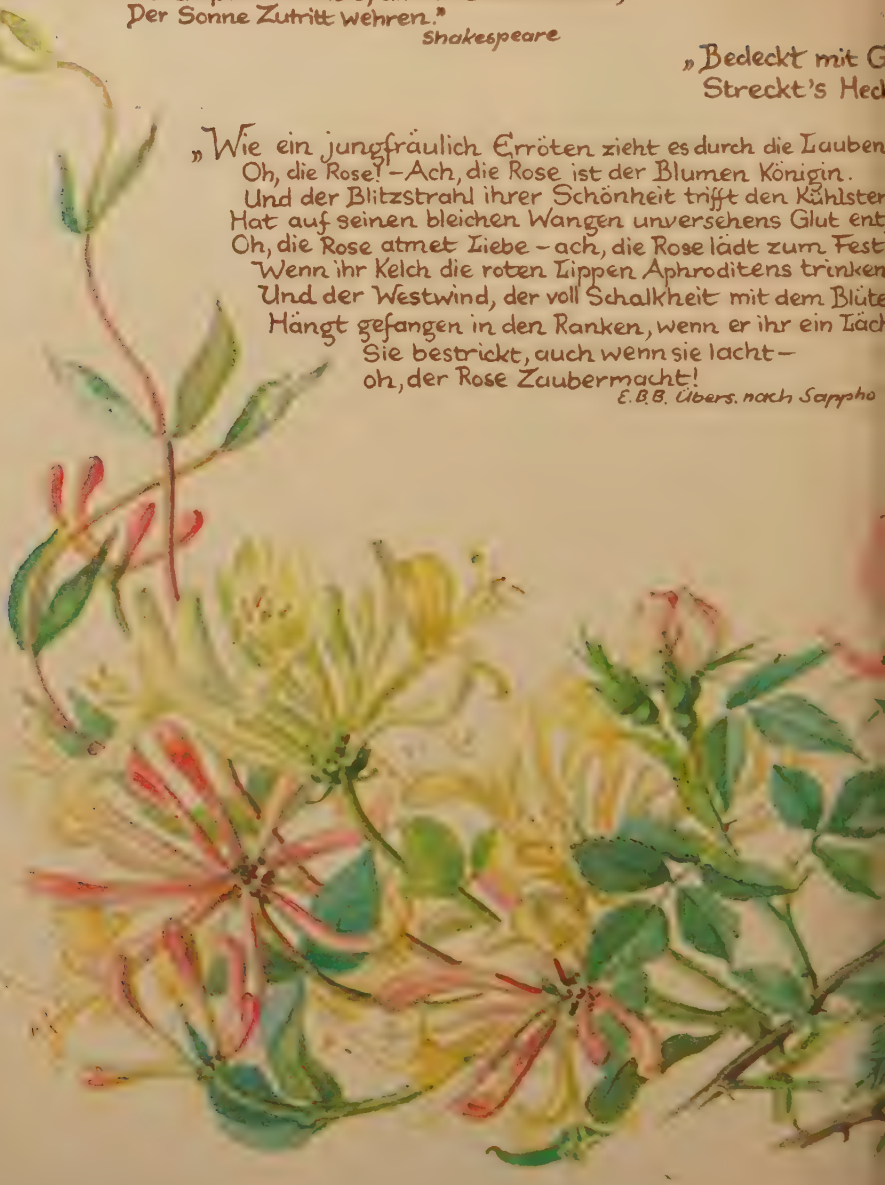
Brennender Hahnenfuß
(Ranunculus flammula)

Knotige Braunwurz
(Scrophularia nodosa)

„Die dichte Laube,
Wo Geißblattranken, an der Sonn erblüht,
Der Sonne Zutritt wehren."
Shakespeare

„Bedeckt mit G
Streckt's Hec

„Wie ein jungfräulich Erröten zieht es durch die Lauben
Oh, die Rose! – Ach, die Rose ist der Blumen Königin.
Und der Blitzstrahl ihrer Schönheit trifft den Kühlster
Hat auf seinen bleichen Wangen unversehens Glut ent
Oh, die Rose atmet Liebe – ach, die Rose lädt zum Fest
Wenn ihr Kelch die roten Lippen Aphroditens trinken
Und der Westwind, der voll Schalkheit mit dem Blüte
Hängt gefangen in den Ranken, wenn er ihr ein Läch
Sie bestrickt, auch wenn sie lacht –
oh, der Rose Zaubermacht!
E.B.B. Übers. nach Sappho



Wald-Geißblatt (Lonicera caprifolium)
Heckenrosen (Rosa canina)

n frischen Taus,
grüne Wimpel aus.
Scott

cht,

elt,

JUNI

„Der Abend naht, die Felder ruhn,
Des Bächleins Murmeln hört man nun,
Das sonst im Taglärm untergeht.
Die Wiesen schlafen halb gemäht,
Das Lied der Sense ist verweht.
Des Schnitters Ruf, der Hunde Laut-
Verklungen, bis der Morgen graut.
Der Erntetag im Juniheu
Verging und wird erst morgen neu...
Da strömt ein Duft ins Tal hinunter
Von wildem Thymian und Holunder.
Von Minze und von Heckenrosen
Will uns ein sanfter Hauch umkosen.
Am Horizont in klarer Ferne,
Da blinken schon die ersten Sterne.
Bald kommt der Mond auf leisen Schuhn-
Der Abend naht, die Felder ruhn.

Matthew Arnold

Kriechendes Fingerkraut
(*Potentilla reptans*)

Schmerwurz
(Tamus communis)
Elsbeere
(Pyrus torminalis)

Sumpf-Schwertlilie
(Iris Pseudacorus)

Weibchen der Schönjungfe

JUNI

Juni Noch singt morgens und abends der Chor der Vögel, aber lange nicht mehr in der vollen Besetzung wie noch vor einem Monat. Die Mühen, die die besorgten Eltern mit ihren großen Familien haben, und die Verantwortung für all die hungrigen Jungvögel nehmen zuviel Kraft und Zeit in Anspruch.
Es ist lustig, den Mehlschwalben zuzusehen, wie sie von der Straße Lehm für den Nestbau sammeln. Ihre kurzen gefiederten Beinchen sehen so aus, als steckten sie in winzigen weißen Söckchen.
Ich war überrascht, heute einen wunderhübschen Bestand des Roten Fingerhuts zu entdecken – in voller Blüte. Es war der erste, den ich blühen sah.

16. Sah heute die erste wilde Rose blühen, eine zarte rosa Blüte ganz oben auf einer hohen Hecke, auch blühende Brombeeren. Die Rosen und das Wald-Geißblatt sind voller Blütenknospen. Infolge der lang anhaltenden Kälte blühen sie dieses Jahr spät.
Sah die erste frisch gemähte Wiese und auf mehreren Kleefeldern Mähmaschinen bei der Arbeit. Wiesen-Bärenklau und Wiesen-Hornklee blühen.

23. Radelte durch Widney: Dort blühen in den Niederungen jetzt die Sumpf-Schwertlilien, und am Ufer des Flusses fand ich das blaue Sumpf-Vergißmeinnicht. Als ich mich bückte, um ein paar zu pflükken, schwirrte eine prächtige Schönjungfer übers Wasser herbei und ließ sich auf einer Binse nieder. Im nächsten Moment war sie wieder verschwunden. Auf der Wiese sah ich mehrere Blumen, die in diesem Jahr erstmals blühten: Vogelwicke, Ranken-Platterbse, Brunnenkresse, Viersamige Wicke, Wegdistel und am Wegesrand Waldziest und Weichen Storchschnabel.

Männchen der Schönjungfer

Sumpf-Vergißmeinnicht
(Myosotis palustris)

Feldrose (*Rosa arvensis*)
Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*)

JUNI

.Juni Johannistag.
Der Kuckuck beginnt seinen Ruf zu ändern: Bald wird er „Kuck-Kuckuck" rufen anstatt „Kuckuck". Im Süden Englands ist mit dem Ruf des Kuckucks ein Aberglaube verbunden: Wenn man, sobald der Kuckuck ruft, zu rennen anfängt, dabei die Kuckucksrufe zählt und weiterläuft, bis er außer Hörweite ist, verlängert man sein Leben um so viele Jahre, wie man Rufe gezählt hat – wenigstens behaupten das die alten Frauen in Devonshire.

Über den Kuckuck gibt es viele Reime:

„So ruft der Kuckuck im April:
Ich sing' im Mai, soviel ich will,
Im Juni wechs'le ich den Ton,
Im Juli will ich schon davon,
Und im August – o Schreck –
Bin ich weg."

„Der Kuckuck ist ein
loser Schelm
Und macht gar viel Radau,
Doch wenn der Kuckuck
lange ruft,
Dann wird der Himmel blau."

Juni Wir machten eine lange Wanderung durch Catherine de Barnes, Hampton in Arden, Bickenhill und Elmdon. Überall säumten wilde Rosen und Waldgeißblatt die Wege, und der Wind, der uns über die Hecken entgegenblies, war mit dem Duft der Kleefelder und Wiesen geschwängert. Am Wegrand wuchsen allerlei hübsche Gräser. Das Echte Mädesüß blühte ringsum. Ich pflückte im Grase Braunellen und Großen Wiesenknopf und von den Hecken Roten Hartriegel und die weißen, wächsernen Blüten der Feldrose. Wir machten Picknick unter einer Hecke, wo Rot- und Weißklee blühten und hohes Gras uns zunickte, während zwei Rotkehlchen aufgeregt schimpfend im umliegenden Gebüsch umherflatterten. Offensichtlich waren sie sehr neugierig, was wir wohl hier im Revier vorhatten. Bei einem Weiher am Weg gab es unzählige hübsche Kleinlibellen, blaßblau und schwarz gemustert, und auf dem Teich von Elmdon Park schwammen blühende Gelbe Teichrosen.

Juni Der zweite Tag, an dem es ununterbrochen regnet. In den Morgenzeitungen steht, daß gestern in einigen westlichen Grafschaften Englands und in Süd-Wales von Bristol bis Mumbles ein kleines Erdbeben registriert worden ist.

Juni Es blühen: Klatschmohn, Sumpf-Gänsedistel, Benediktenkraut und Gelber Wau.
Der Monat Juni brachte sehr warmes, sonniges Wetter und viele Gewitter.

„Vom See her grüßen tausend Binsen grün und rank,
Durch ihre Halme geht ein Knistern, Wispern, Wogen -
Und dort: Juwelenäugig kommen angeflogen
Libellen - zarte Luftgebilde, scheu und schlank -
Auf ihren Flügeln flimmern flüchtge Regenbogen.
Jean Ingelow

Großer Wiesenkn
(sanguisorba officina

Flatterbinse, Schnabelsegge, Kuckucks

JULI

Juli, in unserem Kalender der siebente Monat des Jahres, war ursprünglich der fünfte und als solcher von den Römern „Quinctilis" genannt. Der spätere Name „Julius" wurde ihm zu Ehren von Julius Caesar gegeben, der in diesem Monat geboren war. Die Angelsachsen nannten den Juli „Moed-monad" oder „Mead month" nach den dann blühenden Wiesen (englisch: meadows), oder auch „aftera Lida" - „Der zweite milde Monat", im Unterschied zum Juni, den sie als „ersten milden Monat" bezeichneten.

Besondere Tage:
3. Juli Beginn der Hundstage
15. Juli St. Swithin
25. Juli St. Jakobus

Monatssprüche:

»Wenn St. Swithin Regen fällt,
Der Regen vierzig Tage hält,
Herrscht St. Swithin Trockenheit,
Bleibt es trocken lange Zeit."

»Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu,
Ein Bienenschwarm im Jun' ist wert ein fettes Huhn,
Jedoch der im Julei ist nicht 'mal wert ein Ei."

»Im Juli denke an die Roggenernte."

JULI

„Der Juli kam, so heiß wie Feuer,
Und hatte alle Kleider abgetan.
Er ritt auf einem Löwen-Ungeheuer,
Das wild war und ihm dennoch untertan.
Die Sense auf dem Rücken,
Die Sichel in der Hand."

Spenser

„Nun gilt er mir, der Ruf der Ringeltaube!
Nun lacht für mich der Wind durch's Weizenfeld,
Nun grüßt mich Berg und Tal im vollen Laube.
Das Seggenried, das Vieh, die Almenwelt,
Ist alles mein – oh schöner Sommerglaube!"

Jean Ingelow

„Gelb schon blüht der Hornklee, gelb – und ahnt nichts weiter,
Gelbe Farben zeigen auch die Fingerkräuter.
Gelb der Mauerpfeffer, gelb des Mooses Spitzen –
Wird der stolze Weizen stets sein Grün besitzen?
Selbst des Grünspechts Schwingen seh ich gelb erglänzen!
An der Sichel Schneide Licht und Schatten grenzen:
Arglos träumt die Erde, lacht im Himmelsscheine,
Ernte seh ich nahen, Ernte – wann kommt meine?"

‚Liebe im Tal' G. Meredi

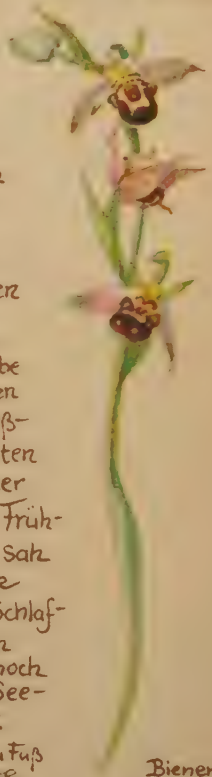
JULI

Gemeine Flußjungfer
(Ictinus pugnax)
Weiße Seerose
(Nymphaea alba)

JULI

1. Schönes Wetter, aber bedeckter Himmel; Nordwestwind.

6. Der dritte sonnige Tag und der fünfte ohne Regen. Fräulein F. schenkte mir heute nachmittag einige Blüten der Bienen-Ragwurz, die sie in Berkshire gepflückt hatte.



Bienen-Ragw
(Ophrys apife

7. Radelte über Widney nach Knowle. Die Hecken sind nun eine einzige Blütenpracht. Schön anzusehen sind die wilden Rosen: Die frühen Heckenrosen und auch die spätere Art, die weißen Feldrosen, stehen in voller Blüte. An vielen Stellen sind die Hecken mit Girlanden von Schmerwurz und Wald-Geißblatt bekränzt. Überall zieren blaßrosa Brombeerblüten und Wolken weißer Holunderblüten die Landschaft. Hohe Stauden des Roten Fingerhuts klettern die Hänge hinauf, und zwischen den nickenden pollenschweren Grasähren stehen Berg-Platterbse, Gelbe Wicken und blühender Klee. Bei Widney sind die sumpfigen Wiesen an einigen Stellen völlig blau vom Sumpf-Vergißmeinnicht, und die Gräben sind von den gelbweißen Blüten des Echten Mädesüß gesäumt. Wolken winziger grüner Schmetterlinge tanzten um die Eichen, die in diesem Frühling so sehr von Raupen heimgesucht wurden. Auch sah ich mehrfach den Kleinen Fuchs und das Große Ochsenauge fliegen. In einem Getreidefeld wuchs Schlafmohn unter dem Weizen. Die großen roten Blüten waren wunderhübsche Farbkleckse zwischen den noch grünen Halmen. Ich bekam eine schöne Weiße Seerose aus dem Teich von Packwood House geschenkt.

11. Fuhren mit dem Zug nach Knowle und gingen von dort zu Fuß querfeldein nach Packwood. Auf den meisten Wiesen hatte die Heuernte begonnen, aber auf den Kirchwiesen, die etwas tiefer liegen, war das Gras noch nicht gemäht. Dort standen viele Blumen: der tiefrote Große Wiesenknopf, Margeriten, Brauneilen, Kleiner Klappertopf, Flockenblumen, Gefleckte Knabenkraut, Gelbe Wicken und Berg-Platterbsen. Wir nahmen einen großen Strauß Zittergras mit und machten an der kleinen Brücke über dem Fluß Halt, um Ästigen Igelkolben zu pflücken. Beim Durchqueren eines Kornfeldes fiel mir auf, daß fast jeder Weizenhalm fest von Ackerwinde umwickelt war; auch gab es massenhaft Acker-Hahnenfuß, der eigenartige stachelige Samenkapseln hat. Am Wegrand pflückte ich Salbei-Gamander, Stengelumfassende Taubnessel (von allen Taubnesseln blüht sie im strahlendsten Rot), Waldmeister, Schönes Johanniskraut, Tüpfel-Johanniskraut, weiß- und rosablühende Wilde Malve, Wald-Weidenröschen, Ranken-Platterbse, Sumpf-Hornklee, Tauben-Skabiose und die ersten Rundblättrigen Glockenblumen dieses Jahres. Der Liguster steht jetzt in voller Blüte, und die Sommerlinde beginnt gerade zu blühen, nachdem sie wochenlang kleine, festgeschlossene grüne Blütenknospen getragen hat.

nes Johanniskraut
pericum pulchrum)

Echtes Mädesüß
(Spiraea salicifolia)

Große Brennessel
(Urtica dioica)

Kleiner Fuchs
(Vanessa Urticae)

JULI

14. Juli Nach einem verregneten Tag ist es heute wieder wunderschön. Auf meiner wöchentlichen Radtour nach Knowle bemerkte ich, daß seit voriger Woche folgende Pflanzen neu erblüht waren: Acker- und Tauben-Skabiose, Rainkohl, Kleines Mädesüß, Acker-Gänsedistel, Benediktenkraut und Mauerlattich sowie mehrere Arten Habichtskraut. Viele der Eichen, die in diesem Jahr so sehr von Raupen befallen waren, bilden neues Laub. Es ist die Raupe des Eichenwicklers (*Tortrix viridana*), die die Eichenblätter zerfrißt.

18. Ganz oben in einer hohen Weißdornhecke sah ich heute eine Amsel auf ihrem Nest sitzen.

21. Radelte nach Baddesley und ging von dort zu Fuß nach Balsall Temple. Ich erinnerte mich, daß vor Jahren am Fluß die Acker-Glockenblume wuch Ich hoffte, sie wiederzufinden, und wurde nicht enttäuscht: Die hohen p purnen Blütentrauben wuchsen in einem tiefen Graben, wo sie zwisch dichten Beständen von Echtem Mädesüß und Brennesseln sofort auf fielen. Ich sprang mutig in die Nesseln, obwohl sie über meinem Kopf zusammenschlugen und sich recht unangenehm bemerkbar machten. Dann ging ich über die Wiesen zum Ufer des kleinen Flusses wo der Blutweiderich gerade zu blühen begann. Ich fand auch ein pa Wiesen-Storchschnäbel. Am Ufer des Flusses wuchsen überall große Mengen Wasser-Braunwurz und der hübsche kleine Einfache Igelkol ben mit seinen mattgoldenen Blütenbällchen. Das große Sumpf-Vergißmeinnicht wucherte überall, und an einer Stelle war das Flußbett mit Gelben Teichrosen bedeckt. Ich erbeutete zwei Blüten und eins der großen, glänzenden Blätter, die dicht am Ufer wuc Ein bildschöner Eisvogel überflog das Wasser. Die dichten, fast se Fuß hohen Binsen hatten graublaue Stengel und knotige braune Blütenstände. Ich nehme an, daß es eine Art Simse war.
Die Landschaft ist hier sehr schön – tiefliegende Wiesen, durch die sich mit Riedgras und Wasserrosen bewachsene, binsengesäumte Flüsse schlängeln. Ich machte einen weiten Umweg durch einen schmalen Hohlweg, um die Wiesen-Glockenblume wiederzufinden, die dort vor Jahren einmal wuchs, aber sie war spurlos verschwunden. Auf einem Weg oberhalb von Balsall stieß ich plötzlich auf einen großen Schwarm von Großen Ochsenaugen. Einige waren mir schon vorher begegnet, aber hier war die Luft voller hin- und herflatternder Falter. Auf einer Seite des Weges lagen ein breiter Grasstreifen und eine steile Böschung, die ganz mit Stengelumfassenden Taubnesseln und schwarzen Flockenblumen bedeckt war.

ger Igelkolben (Sparganium ramosum)
wanenblume (Butomus umbellatus)

Gefleckte Knabenkraut (Orchis maculata)
Wald-Weidenröschen (Epilobium angustifolium)

Steinhummel
(Bombus lapidarius)

Admiral
(Vanessa Atalanta)

Wiesen-Platterbse
(Lathyrus pratensis)
Vogelwicke (Vicia cracca)

Sumpf-Hornklee
(Lotus-major)

Wiesen-Hornklee
(Lotus corniculatus)

97.

Bittersüßer Nachtschatten
(Solanum dulcamara)

Rotes Straußgras
(Agrostis vulgaris)

Rainkohl
(Lapsana communis)

Blüten der Sommerlinde (*Tilia Europaea*)

Honigbiene (*Apis mellifica*)

Erdhummel (*Bombus terrestris*)

Liguster (*Ligustrum vulgare*)

Ackerwinde
(Convolvulus arvensis)

Quecke
Zittergras

Straußgras
Trespe

Pfirsichblättrige
Glockenblume
(Campanula persicifolia)

Kleiner
Odermennig
(Agrimonia Eupatoria)

JULI

21. (Fortsetzung) Oben auf der Böschung stand eine blühende Liguster-hecke. Vielleicht hatte der starke Duft des Ligusters die Schmetterlinge angelockt. Am Hang eines trockenen, hochgelegenen Feldes pflückte ich Wasserdost, und auf dem Boden einer trockenen Mergelgrube in einem Winkel desselben Feldes entdeckte ich die blaßgelben Blütentrauben und seegrünen Blätter der Echten Königskerze.
23. Gemeines Leinkraut, Kreuzkraut und Rainfarn blühen.

31. Bewölkt und schwül. Der Juli war der wärmste Monat dieses Sommers.

Eisvogel

elbe
eichrose
ymphaea lutea)

Zottiges Weidenröschen
(Epilobium hirsutum)

Blutweiderich
(Lythrum salicaria)

Wiesen-
Storchschnabel
(Geranium pratense)

Gemeines Leinkraut
(Linaria vulgaris)

Jakobs-Kreuzkraut
(Senecio Jacobaea)

Stachelbeer-Spanner.

Benediktenkraut
(Cnicus arvensis)

Wegdistel
(Carduus acanthoides)

Eselsdistel
(Onopordum acanth

AUGUST

Der Monat August erhielt seinen jetzigen Namen nach dem Kaiser Augustus, der zwar nicht im August zur Welt kam, in diesem Monat aber seinen größten Triumph feiern konnte. Da der Juli 31 Tage zählte und der August nur 30, wurde es für notwendig befunden, dem letztgenannten Monat einen Tag hinzuzufügen, damit der Augustus dem Julius in keiner Weise unterlegen wäre. (Enc. Brit.)

24. August St. Bartholomäus

Monatssprüche:

„Fällt St. Swithin auch noch so viel Regen,
Bartholomäus wird alles trockenfegen."

„Bartholomäustag zu aller Zeit
Hält kalten Tau für uns bereit."

„Ist der 24. August sonnig und klar,
Wird der Herbst gut in diesem Jahr."

AUGUST

„Du Freudentag der Sommerszeit,
Der Sinne größte Lust,
Zieh an dein schönstes Königskleid
Und komme nun, August!"

R. Combe Miller.

„Das Schneehuhn springt so leichtbeschwingt
Hin über blühnde Heide.
Komm, laß uns gehn und fröhlich sehn
Der Erde Zauberweben,
Das rauschige Korn, den keuschen Dorn
Und all das selige Leben."

Burns.

„Ohn' jeden Windhauch ruht der Forst
Und spiegelglatt der See,
Der Adler kauert auf dem Horst,
Im Dickicht steht das Reh.
Die Vögel lauschen wie gebannt,
Das Fischlein hält sich still —
Blauschwarz mit hellem Purpurrand
Hängt drohend eine Wolkenwand
Fern auf Ben-ledi's Hill."

Scott.

AUGUST

AUGUST

1. Aug. Warmer, sonniger Tag mit einer Südwest-Brise.

2. Pflückte blühenden Froschlöffel.

4. Ging zu einem Kornfeld, um Mohn zu pflücken, aber ein heftiger Regen am frühen Morgen hatte die meisten Blüten zerschlagen. Fand drei Knöterich-Arten zwische dem Getreide und auf dem Rückweg massenhaft Rund blättrige Glockenblumen am Rand der Äcker. Die Ernte hat begonnen.

9. Reiste nach Carlisle und fuhr acht Meilen über die Lan straßen von Cumberland, deren Böschungen mit Glocke blumen, Leinkraut und Habichtskraut überwuchert und von niedrigen Hecken gekrönt waren, von denen lange Girlanden des Waldgeißblattes herabhingen. Labkrä ter verbreiteten einen süßen Duft. An vielen Stellen färbte das Kreuzkraut die Felder goldgelb.

11. Reiste weiter nach Callander in Pertshire (Schottland).

14. Fuhr mit der West-Highland-Eisenbahn nach Oban und zurück. Auf der ganzen Strecke Massen von Feldblumen an den Hängen Echte Goldrute, Hasenglöckchen und Heidekraut und in den sumpfigen Niederungen Echtes Mädesüß, Weidenrösch Sumpf-Hornklee, Flockenblumen und eine kleine Skabiosenart. D Gemeine Fettkraut und der Beinbrech sind verblüht.

17. Radelte am Menteith-See vorbei nach Aberfoil und über Loch Achray, K Katrine und Loch Vennachar zurück. Sonniger, besonders klarer Tag mit w derbarer Fernsicht. Auf der hohen Bergkette zwischen Aberfoil und Th Trossachs fand ich die leuchtend roten Beeren der Bärentraube zwisch dem Heidekraut, und der Sonnentau stand in Blüte. Am Ufer des Loch V achar traf ich auf Enzian.

23. Kletterte auf den Berg Putting-Stone, um Hochlandvieh zu mal Fand unterwegs zahlreiche schöne violett-blühende Gelbe Veilch im kurzen Gras und kam an einem großen Sumpf voller Sumpf Herzblatt vorbei, der mitten zwischen dem Heidekraut und den Wac derbüschen lag. Die Wacholderbeeren waren noch grün.

24. Sah mehrere Birkhähne am Hang.

Froschlöffel
(Alisma plantago)

Pfennigkraut

Rundblättrige Glockenblume
(Campanula rotundifolia)

Duftlose Kamille
(Matricaria inodora)

Klatschmohn
(Papaver Rhoeas)

Sumpf-Schafgarbe
(Achillea Ptarmica)

Teufelsabbiß
(Scabiosa succisa)

Gemeiner Augentr
(Euphrasia officinali

Heidekraut
(Calluna vulgaris)

Glockenheide
(Erica tetralix)

Graue Heide
(Erica cinerea)

Echte Goldrute (Solidago vulgaris)
Hagebutten der Apfelrose (Rosa villosa)

August

1. August Radelte über Strathyre und Lochernhead nach St. Fillan's am östlichen Ende des Loch Erne. In den Tälern ist die Heuernte in vollem Gange. Viele Täler stehen durch den anhaltenden Regen unter Wasser. An den Bäumen und Sträuchern reifen jetzt die Beeren, besonders auffallend sind die Vogelbeeren der Eberesche, die wilden Himbeeren (die im Schottischen Hochland sehr viel vorkommen) und die Hagebutten einer wilden Rosenart, die besonders große, karmesinrote Früchte hervorbringt. Die ersten Brombeeren pflückte ich bei St. Fillan's. Der Weg am Nordufer des Loch Erne ist sehr schön, sechs Meilen weit geht es dicht am See entlang; auf der einen Seite platschen die Wellen, auf der anderen klettert der Wald den Steilhang empor. Herrlich die Bäume links und rechts am Wege - darunter die schönsten Lärchen, die ich je gesehen habe.

28. Als ich heute über die Wiesen auf das Weidevieh zuging, flog eine Bekassine aus dem Gras vor meinen Füßen hoch, kurz danach sah ich auf dem Feld einen Großen Brachvogel niedergehen. Unzählige Stare liefen zwischen den grasenden Kühen umher und folgten ihnen über die ganze Wiese. Sie schienen die von den Kühen beim Weiden aufgescheuchten Insekten zu fressen.

Diesen Monat hat es in Schottland fast pausenlos geregnet, obwohl es in England einer der sonnigsten Monate seit Menschengedenken war.

Bärentraube
(Uva Ursi)

Gagelstrauch
(Myrica gale)

ampf-
erzblatt
arnassia palustris)
elbes Veilchen
iola lutea), violette Form

Drossel
frißt Beeren
der Eberesche
(Pyrus aucupar

August

An felsiger Küste einst wohnte sie,
Mit der Brandung vor der Tür.
„Berg-Esche von Menolowan",
Diesen Namen gab man ihr.

Ihre kleine Seele war wie ein Baum,
Dem Gott seine Kraft verlieh.
„Berg-Esche von Menolowan",
Die Zeit stand still für sie.

Als dann mancher Geführte um sie warb,
Blieb sie scheu wie ein junges Tier.
„Berg-Esche von Menolowan"—
Liebe paßte nicht zu ihr.

Ihre Liebe, die galt dem wilden Laut,
Wenn ein spielend' Eichhorn schrie
In der Berg-Esche von Menolowan.
Das war Glück genug für sie.

Sie ruht an der felsigen Küste dort,
Mit dem Baum als Grabeszier.
Die Berg-Esche von Menolowan
Gibt immer noch Schatten ihr.

Wenn die Vogelbeeren sind scharlachrot,
Dann erwacht die Phantasie,
Doch die Berg-Esche von Menolowan
Träumt keinen Traum für sie.

Nur der Wind, der klagt um das einsame Grab
Und hält Totenwache hier.
Sie hieß „Berg-Esche von Menolowan"—
Mehr weiß man nicht von ihr. »

Bliss Carmen.

September

Der September war der siebente Monat des römischen Kalenders, nach unserer Zeitrechnung ist er der neunte. Die Angelsachsen nannten ihn „gerst-monath" – Gerstenmonat.

Feiertage

21. September	St. Matthäus
29. September	St. Michael oder Michaelistag

Monatssprüche:

„Ist es am 1. September schön,
Wird's bis zum letzten so weitergehn."

„Ein Baum, gepflanzt St. Michael,
Der wächst von Stund an auf Befehl.
Ein Baum, gepflanzt an Lichtmeß erst –
Sieh zu, wie du den wachsen lehrst."

„September hat aufs Wetter acht,
Bis alle Früchte eingebracht."

„Matthäus, Sankt Matthä,
Bringst Kält' in unsre Näh'."

„Der September trocknet die Brunnen aus oder reißt die Brücken fort.

September

Haussperlinge
auf
Hafer.

September

„Ich liebe das Septembergelb,
Den Morgentau auf Spinnenfäden,
Der kurzen Tage stummes Reden,
Das Blatt, das nichts am Baum mehr hält
Der Krähe Ruf, das Stoppelfeld–
Mehr als des Frühlings Drang und Hast
Ist es der Herbst, der zu mir paßt."

Alex. Smith.

„Es fällt der Glanz auf Schloß und Schanz,
Auf schnee'ge Gipfel – sag'-umwoben,
Des Sees Well' blinkt licht und hell,
Hehr braust des Kataraktes Toben.
Kling', Horn, erkling', das wilde Echo werbend,
Kling', Horn, gib Antwort, Echo, sterbend, sterbend.

Horch auf – fürwahr! Wie fein und klar,
Stets feiner, klarer hör' ich's klingen.
So süß und rein – von Klipp' und Stein
Tönt leis des Elfenhornes Singen.
Kling'! Hört ihr's nicht, die ros'ge Kluft durchwallend
Kling, Horn! Gib Antwort, Echo, still verhallend."

Tennyson.

Stieglitz
frißt
Distelsamen.

September

1. September Der heißeste Tag, den wir hier bis jetzt hatte und schon der dritte sonnige Tag. Radelten über Doune nach Dunblane durch üppig bewaldetes, sanft hüge liges Gelände mit herrlichen Ausblicken. Die Straße folgte zum größten Teil den Windungen des Teith. Auf den Haferfeldern hat die Ernte begonnen

17. Ruderten zum oberen Teil des Loch Vennachar un machten Picknick am Ufer. Der Adlerfarn auf de Bergen beginnt sich bronze und gelb zu färben. Er wurde in großen Mengen geschnitten und zum Trocknen am Hang liegen gelassen, wo er große rote und braune Flecken bildet. Von den Bäumen verfärbt sic bisher noch kein einziger. Auf dem Heimweg erlebte wir einen wunderbaren Sonnenuntergang über dem Wasser. Der Widerschein auf dem östlichen Berg w einfach großartig - sie schimmerten in sämtlichen Gold Rot- und Brauntönen, die am Fuß des Gebirges in pur purne und graue Schatten übergingen.- Überall war das Wasser des Sees mit einem merkwürdigen, goldbraun Puder bedeckt; nach unserer Meinung mußte es sich um Blütenstaub des Heidekrauts handeln, den der Wind von den Bergen herübergeweht hatte.

22. Wanderten zum Menteith-See und quer über die Berg zurück. Anders als bei den meisten schottischen Loc sind die Ufer flach und sumpfig und von einem ausge dehnten Schilfdickicht umgeben, das Wasservögeln aller Art eine großartige Zuflucht bietet. Der See ist für seinen Bestand an großen Hechten bekannt. A den Wänden der kleinen Gaststube im Wirtshaus am Ufer des Sees hängen Glaskästen, in denen schöne ausgestopfte Exemplare der hier gefangenen Hecht

Wacholder
(Juniperus communis)
mit Beeren

Rundblättriger Sonnentau
(Drosera rotundifolia)

Samenkapseln
des
Beinbrechs

Früchte
der Eßkastanie (Castanea vesca)
und der
Roßkastanie (Aesculus Hippocastanum)

September

22. Sept. ausgestellt werden. Ruderten zum Kloster Inchamahone auf einer der beiden Inseln. Dort standen riesige alte Eßkastanien wahrscheinlich von den Mönchen angepflanzt, und Nußbäume so groß, wie ich sie nie vorher gesehen habe, außerdem der angeblich von Queen Mary gepflanzte Buchsbaum. Die meisten Kastanienbäume hatten wundervoll gewundene Stämme. Sie trugen grüne Blätter und hingen, wie die Nußbäume, voller Früchte.
Die Mauern der Kloster-Ruine waren grün von den unzähligen winzigen Mauerrauten, die darauf wuchsen, und aus der höchsten Mauerritzen steckten die Rundblättrigen Glockenblumen ihre wiegenden, purpurnen Blütenkelche. Als wir den hohen Bergrücken zwischen dem Teith-Tal und dem Distrikt Menteith überquerten, kamen wir durch ein paar ausgedehnte Torfmoorflächen. Einige der Moose und Sumpfpflanzen hatten ganz leuchtende Farben: Die Samenkapseln des Beinbrechs waren orangefarbig, und besonders eindrucksvoll waren das tiefe Karmesinrot und das sehr blasse Grün verschiedener Moose. Das Heidekraut wird jetzt braun, nur hier und da sind noch rosa Tupfen.

25. Sept. Ode Schottland, und wieder heim nach Mittelengland

30. Sept. An den Bäumen hat sich noch kaum ein Blatt verfärbt. Einige Buchen sind aber schon völlig kahl. Das Laub ist verschrumpelt und abgefallen, zweifellos durch die lange Trockenheit, die hier herrschte.
Das Wetter ist immer noch so schön wie es nur sein kann: tagsüber warmer Sonnenschein, nachts kalt und klar, morgens neblig.

September

»Als überall im weiten Land
Das Korn reif auf den Feldern stand
Und man mit braungebrannter Hand
Die Halme schnitt und Garben band,
Ging ich hinaus in Feld und Flur.

Der Distelfink am Ackerrain
Fraß Körner flink in sich hinein,
Im Busch der Zaunkönig so klein
Stimmte geschwätzig laut mit ein
Ins Morgenlied der Kreatur.«

Jean Ingelow

Früchte
des
Gemeinen Schneeballs
(Viburnum opulus).

Hagebutten
der Heckenrose (*Rosa canina*)
und
Brombeeren

Oktober

Der achte Monat des römischen Kalenders. Die Slawen nennen ihn den „Gelben Monat" nach der Farbe des welkenden Laubs. Für die Angelsachsen war er der „Wintermonat", da mit ihm, wie sie meinten, der Winter begänne.

Heiligenfeste:

18. Oktober St. Lukas
28 Oktober St. Simon und St. Judas

Monatssprüche

„Am 1. März bewegt die Krähe den Sterz,
Am 1. April weiß sie schon, was sie will,
Am 1. Mai fliegt sie davon mit Geschrei.
Und erst wenn die Okloberwinde wehn,
Ist sie dann wieder bei uns zu sehn."

„Ein guter Oktoberwind schüttelt von den Ästen
Eicheln und Eckern, die Schweine zu mästen."

„Im Oktober mußt du düngen,
soll das Feld dir Reichtum bringen."

Oktober

Goldammern bei der Nahrungs-
suche auf dem Stoppelfeld

Oktober

„Dann kam der Oktober, angefüllt mit fröhlichem Gesang."

spenser

„Still, ganz im Frieden ruht der Heidehügel.
Stechginsterblüten, naß vom Tau,
Altweibersommerfäden voller Perlen –
Ein Glitzern, Funkeln grün und gold.

Still, voller Leuchten liegt die Ebene drunten.
Im Herbstschmuck strahlen viele Lauben bunt,
Und über Dörfer, ferne Kirchturmspitzen
Schweift weit der Blick bis an das Meer.

Tennyson.

„Noch reckt der blauen Glockenblumen Kelch
Im Rund des Schafpferchs sich, und in dem Wald
Erblühen viele Blumen neu, jedoch
Sie haben matte Farben und fast keinen Duft;
Denn Früchte und nicht Blüten trägt der bunte Kranz,
Mit dem das Land im Herbst sich schmückt: Das Rot
Der Beeren glänzt statt Laub im Dorn,
Und braune Haselzweige netzt der Bach,
Der seinen laubbedeckten Ufern nun
Mit großen Wasserfluten droht.
Oft 'blick' ich wie ein Marmorstandbild stumm
Dem strudelreichen Bachlauf träumend nach,
Und meine Augen folgen dann dem Laub,
Den Halmen und den Vogelbeeren, die
Das dunkle Wasser mit sich reißt."

Grahame.

Oktober

1. Oktober Warmer sonniger Tag. Hier blühen jetzt nicht mehr viele Wildblumen. Ich pflückte heute ein paar Skabiosen und Rote Taubnesseln und sah oben auf einer Hecke einige Zaunwinden. Brombeeren sind im Überfluß vorhanden, überhaupt gibt es reichlich Beeren aller Art. Ich machte lange Ketten aus den scharlachroten Beeren der Schmerwurz und brachte auch ein paar schwer mit Kastanien behangene Zweige zum Malen mit nach Hause.

2. Regen und Südwestwind.

3. Die Mauersegler sind alle weg, und seit einigen Tagen habe ich auch keine Mehlschwalben mehr gesehen. Lange bevor ich aus Perthshire fortfuhr, pflegte ich jeden Morgen von meinem Schlafzimmerfenster aus die Mehlschwalben zu beobachten, wie sie sich auf den Hausdächern zu großen Schwärmen versammelten und sich auf ihre große Reise vorbereiteten. Ein paar Rauchschwalben sind noch da, die meisten sind aber schon nach Süden fortgezogen. Die Rotkehlchen beginnen wieder zu singen.

5. Heute beobachtete ich mehrere Spatzen und Meisen, die im Garten umherflatterten und sich an die samenbeladenen Sonnenblumen klammerten. Die Vögel haben offensichtlich entdeckt, daß sich in den Zwischenräumen zwischen den Sonnenblumenkernen Insekten – und zwar speziell Käfer und Ohrwürmer – besonders gern aufhalten. Das Wetter ist nach wie vor trübe und regnerisch.

10. Auf meinem heutigen Spaziergang nach Elmdon Park sah ich eine Menge kleine blaue Blüten vom Acker-Ehrenpreis. Zusammen mit der Duftlosen Kamille, der Roten Lichtnelke und ein paar späten Brombeerblüten waren sie die einzigen wilden Blumen, die ich noch entdecken konnte. Die Lichtnelke bringt den ganzen Winter über vereinzelt Blüten hervor, wann immer das Wetter einigermaßen mild ist. Die Elsbeeren in Elmdon Park sind jetzt fabelhaft schön gefärbt, das obere Laub ist karmesin- bis scharlachrot, das untere dunkel orange. Von den übrigen Bäumen beginnen sich jetzt einige zu färben, aber Grün ist immer noch die vorherrschende Laubfarbe. Ich nahm ein paar Früchte der Elsbeere und einige Eicheln mit, um

Beeren
des Bittersüßen
Nachtschattens
(Solanum dulcamara)

Haselnüsse (*Corylus avellana*)
und
Eicheln (*Quercus pedunculata*)

Gebt mir das Leben, das ich mag,
Und laßt den Sturzbach fließen
Frei durch des Himmels hellen Tag!
Laßt mir den Weg zu Füßen!
Laßt mir mein Bett, das stern-bedacht.
Den Krug mit Wasser voll mir!
Laßt mich so sein wie ich gemacht,
Das ewge Leben soll mir!

Was tuts, wann mich die Sense fällt,
Wer oben im Gehege,
Sterb ich im Angesicht der Welt
Im Wandern auf dem Wege!
Und wenn auch Liebe, Freundschaft, Geld
Und Hoffnung selbst vorbei ist,
Bleibt doch das klare Himmelszelt,
Bleibt mir mein Weg, der frei ist!

Ich kenn' des Herbstes Regensturm,
Sein Fauchen durchs Gelände,
Angstvoll verkriecht sich Vogel, Wurm,
Näß platzen auf die Hände,
Ich kenn' des Frostes Geißelhieb —
Manch traute Stund am Herde.
Ich habe Glut und Kälte lieb,
Sind beide Stück der Erde.

Was tuts, wann mich die Sense fällt,
Wer oben im Gehege,
Sterb ich im Angesicht der Welt
Im Wandern auf dem Wege!
Und wenn auch Liebe, Freundschaft, Geld
Und Hoffnung selbst vorbei ist,
Bleibt doch das klare Himmelszelt,
Bleibt mir mein Weg, der frei ist!

R. L. Stevenson.

Oktober

Es folgt eine Liste der Früchte und Beeren, die ich in diesem Herbst hier in der Gegend gepflückt habe. Ich weiß, daß es in anderen Teilen von Warwickshire weitere Arten gibt, wenn auch nicht viele.

Wilde Birne, Holzapfel, Schlehe, Wildpflaume, Brombeere, Hagebutten, Weißdorn-Beeren, Roßkastanie, Eßkastanie, Elsbeere, Haselnuß, Bucheckern, Roter Hartriegel, Schwarzer Holunder, Bittersüßer Nachtschatten, Schmerwurz und Eibe.

Nur die Beeren des Bittersüßen Nachtschattens und der Schmerwurz sind giftig, obwohl die Beeren des Roten Hartriegels einen furchtbar sauren, unangenehmen Geschmack haben. Obwohl die Blätter der Eibe so viel Gift enthalten, sind die Beeren merkwürdigerweise unschädlich und werden von den Vögeln gern gefressen. Nur der harte Kern ist giftig und wird von den Vögeln wieder ausgeschieden. In der obigen Liste vergaß ich den Gemeinen Schneeball und die Eberesche oder Vogelbeere aufzuführen. Hinzu kommen noch die Stechpalme, deren Beeren jetzt scharlachrot sind, und der Liguster – im ganzen einundzwanzig Arten.

Beeren
der
Schmerwurz (*Tamus communis*)

An die Herbstzeit

Du Zeit der Feuchte und der Fruchtbarkeit,
Freundin des Sonnengotts, der Reife sendet,
Mit ihm vereinigt, daß zur Süßigkeit
Des Rankenweins betaute Traube endet,
Daß Apfellast die moosigen Bäume biegt,
Daß aller Früchte Herz von Saft durchquollen,
Daß Kürbis schwillt und jede Nuß sich füllt
Mit würzigem Kern, und weicher gelber Pollen
In vielen späten Blüten wartend liegt,
Und jede Biene schwer zur Zelle fliegt,
Draus Sommers Segen schäumend überquillt.

Wer sah nicht oft in deiner Pracht dich stehn?
Sucht einer draußen, mag er wohl dich finden
Mit Lächeln über weite Speicher gehn,
Die Haare sanft bewegt von Fächelwinden,
Oder auf halbgemähtem Ackerreich
Im Mohnduft schlafen: vor den nächsten Schwaden
Voll Blumen hält die Sense noch zurück.
Und manchmal gehst du, Ährenlesern gleich,
Quer übern Bach, den hohen Kopf beladen,
Oder du läßt den ernsten Hüterblick
Im gelben Fluß der Obstweinkelter baden.

Wo ist, ach wo, des Frühlings Finkenschlag?
O still! Musik – auch dir ist sie verliehen –
Wenn wolkenbunt verblüht der sanfte Tag
Und Rosenschatten über Stoppeln ziehen:
Dann klagt in Uferweiden das Gewimmel
Der winzigen Mücken – lebt der Wind empor,
Hebt sich der Schleier, stirbt er, sinkt der Flor –
Erwachsne Lämmer blöken laut am Bach,
Und Grillen zirpen; nun entzückt das Ohr
Rotbrüstchens Flötensang vom Laubendach,
Und Schwalben sammeln zwitschernd sich im Himmel.

J. Keats.

Beeren des Schwarzen Holunders
(Sambucus nigra)
und Bucheckern
(Fagus sylvatica)

Oktober

sie daheim zu malen. Habe Holzäpfel gesucht, konnte aber keine finden, obwohl es im Frühling reichlich Blüten gegeben hat. Wahrscheinlich sind sie alle schon gepflückt worden. Die Hecken hängen voll von Beeren - Hagebutten, Weißdorn- und Holunderbeeren, Früchten der Schmerwurz, des Bittersüßen Nachtschattens und des Schneeballs und Brombeeren -, und die Vögel ließen sie sich schmekken. Auf dem Heimweg wurde ich von einem Gewitter überrascht.

14. Sonnig und kalt, nachdem wir eine Woche lang feuchtes, regnerisches Wetter hatten. Gingen nach Catherine de Barnes, um die Beeren des Roten Hartriegels zu pflücken, von denen ich wußte, daß sie dort in den Hecken in Fülle vorkommen. Hagebutten schmückten den ganzen Weg dahin, besonders die Strecke durch Ödländereien, wo Stechginster und Dornbüsche wucherten. Hier sah ich viele Finkenvögel von den Beeren fressen. Ein paar blühende Stechginsterbüsche, scharlachrote Hagebutten und kriechende Brombeer-Ranken mit roten und gelben Blättern bildeten hübsche Farbkleckse im hellen Sonnenschein. Ich sah ein paar Rundblättrige Glockenblumen und Sumpf-Gänsedisteln blühen und entdeckte an einem Baum einige Holzäpfel, die aber leider unerreichbar waren. In den Gärten blühen jetzt Chrysanthemen, Dahlien und Astern, und der herbstliche Wilde Wein zaubert große karmesinrote Flecken an die Hauswände.

16. Heute morgen schickte mir meine Schwester aus der Gegend von Keston hübsche rote Pilze mit weißen Tupfen. Obwohl sie unterwegs sehr gelitten hatten - alle Hüte hatten sich von den Stielen gelöst - konnte ich ein paar von ihnen doch noch zeichnen.

21. Der letzte unserer Sommergäste hat sich verabschiedet. Vor etwa vierzehn Tagen hüpfte er - ein Zilpzalp - noch von morgens bis abends zwischen den Stachelbeersträuchern im Garten herum. Der Zilpzalp geht als letzter und kommt in der Regel als erster wieder.
Aber die Meisen kehren in Scharen zu ihren alten Stammplätzen im Garten zurück, die sie während des Sommers verlassen hatten. Sie flattern um die Mauern und Fenster des Hauses - ich glaube, in der heimlichen Hoffnung, daß irgendwo eine Kokosnuß auf sie wartet. Große Schwärme von Staren, Spatzen und Finken suchen jetzt die Stoppelfelder und Wiesen ab.

„Unter einer dunklen Eibe mit
roten Früchten Schatten finden."
M. Arnold.

„Auch dieser Abend findet seinen Frieden.
Hinter dem Wald versinkt der Sonne Glut nun ganz:
Wie eine Fackellohe, deren Feuertanz
Der Wind zurückdrängt an des Trägers Hand,
So hat sie am offenen Himmel gebrannt.
Darunter lag tiefschwarz der Wald."

„Sordello" R. Browning.

Früchte des
Roten Hartriegels (Cornus sanguinea).

es Holzapfels (Pyrus malus) und der Schlehe (Prunus communis)

Früchte
der
Elsbeere
(Pyrus torminalis)

Oktober

Okt. Bald werden sich Rot- und Wacholderdrosseln zu ihnen gesellen. Wir haben wieder eine warme regnerische Woche hinter uns.

25. Heute hat man mir einige wunderschöne Parasolpilze gezeigt, blaßbraun mit dunkelbraunen Tupfen.

31. Mild und feucht. Zweimal kam kurz die Sonne durch. Der ganze Monat Oktober war äußerst mild.

Früchte des Weißdorns
(Crataegus oxyacantha)

149.

Oktober

Nun brennt der Wald in feuerfarb'ner Pracht,
Und Tag für Tag verfällt, verweht das Laub.
Im Türspalt klagt der Herbstwind jede Nacht
Von seiner Fahrt durch öder Felder Staub,
Von seinem Ritt durch Hochlandeinsamkeit
Bis hin zum Meer, dem er sein Brausen lieh –
Und zärtlicher als Sommers Lust und Freud
Greift leis' nach dir Melancholie."

William Allingham.

So fern dem Großstadttreiben, o ihr Weiten all!
Ihr Berge, Wälder, leuchtend blaue Meere!
Ihr Täler, Strände! Felssturz! Wasserfall!
Azurner Himmel voller Wolkenheere!
Raum! Gebt mir Raum! Gebt Freiheit mir zugleich
Und Atemluft und Einsamkeit in eurem Reich!

Du Gott der Berge, Sterne, großer Weiten,
Der froh die Herzen macht und frei den Sinn,
Laß alle Menschen freien Fußes schreiten,
Dein Antlitz leuchten über sie dahin.
Schwebst du um mich, schweigt alles Lärmen hier,
Zum Universum wird die Kammer mir."

George Macdonald

151.

Laub des Feld-Ahorns (Acer campestre) und des Berg-Ahorns (Acer pseudo-platanus)

NOVEMBER

Der neunte Monat des alten römischen Jahres, das mit dem März anfing. Der 11. November wurde zum Datum des Winteranfangs bestimmt.

Die Angelsachsen nannten den November „Blot-monath" (den Blutmonat), wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Gewohnheit, um den Martinstag herum Vieh für den Wintervorrat zu schlachten.

(Enc. Brit.)

Heiligenfeste

1. Nov.	Allerheiligen
2. Nov.	Allerseelen
11. Nov.	St. Martin
22 Nov.	Sta. Cäcilia
25. Nov.	Sta. Katharina
30. Nov.	St. Andreas

Monatssprüche:

„Kommt November-Sturm an Bord,
Laß die Schiffe all' im Port."

Friern die Enten im November auf dem Eise fest,
Wird der Winter zahm und lahm den ganzen Rest."

November

„Wie Blut spritzt über des Prinzen
goldenen Schild - scharf abgesetzt,
leuchtend karmin - so färbt der
November der Wildrebe Blatt und legt
es zur Schau aufs Moospolster drunten,
zwischen Feenkelche und Elfennadeln.

R. Browning.

O wie ist es kalt geworden
Und so traurig, öd und leer.
Rauhe Winde wehn von Norden,
Und die Sonne scheint nicht mehr.

Auf die Berge möcht ich fliegen,
Möchte sehn ein grünes Tal,
Möcht in Gras und Blumen liegen
Und mich freun am Sonnenstrahl.

Möchte hören die Schalmeien
Und der Herden Glockenklang,
Möchte freuen mich im Freien
An der Vögel süßem Sang.

Lieber Frühling, komm doch wieder!
Lieber Frühling, komm doch bald!
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald.

Deutsches Volkslied

NOVEMBER

Star
(Sturnus vulgaris)

November

1. Dauernder Nieselregen - ein typischer Novembertag.
3. Am Vormittag kalt und neblig, später strahlender Sonnenschein. Heute kaufte ich ein kleines Buch über einheimische Pilze mit Photos von 65 verschiedenen Arten. Zu meiner Enttäuschung war mein schöner roter, getüpfelter Pilz nirgends erwähnt. Am Nachmittag ging ich zum Veilchen-Gehölz, um zu sehen, wieviele verschiedene Pilzarten ich entdecken würde. In der Sonne war es ganz warm, und im Schein der Nachmittagssonne sah das Herbstlaub wunderschön aus. Im Wald und auf den angrenzenden Wiesen fand ich innerhalb einer halben Stunde zehn verschiedene Pilzarten; bis auf zwei waren sie alle braun. Bei einer der beiden Ausnahmen handelte es sich um den Bitteren Schwefelkopf. Diese intensiv gelb-orangefarbene Art wächst in Mengen auf faulendem Holz. Die zweite Ausnahme war oben mattrosa und unterseits schön blaß heliotropblau. Von diesem Pilz fand ich nur eine Gruppe, aber darin ein oder zwei besonders große Exemplare. Am Schluß des Pilzbuches stehen ein paar interessante Anmerkungen; und in einer wird beschrieben, wie Pilze überhaupt wachsen: „Die Pflanze selbst besteht aus einer Anzahl winziger Fäden, die sich unter der Erde in allen Richtungen ausbreiten. Erst wenn die unterirdisch wachsende Pflanze kräftig genug geworden ist, um Samen bzw. Sporen hervorzubringen, kommen die Pilze zum Vorschei Hieraus ergibt sich, daß die Pilze, deren einzige Funktion das He vorbringen von Sporen ist, nichts anderes als die Fruchtkörper d Pilzpflanze sind." In einer anderen Anmerkung sagt der Autor, daß viele unserer einheimischen Pilze eßbar und äußerst nahrhaf sind, daß bei uns aber fast ausschließlich der Champignon gegessen wird, während man im Ausland auch große Mengen anderer Pilze verzehrt.
10. Nach zwei windigen, verregneten Tagen und einem heftigen Sturm aus Nordwest am Donnerstag ist es heute kalt und sonn Ging heute wieder auf Pilzsuche. Diesmal beschränkte ich mich

Bunter Porling (Polyporus versicolor)

rerer Schwefelkopf
ricus fascicularis)

Geweihförmige Kernkeule

November

10. auf Wiesen. An einer Böschung traf ich auf zwei alte Baumstümpfe, die über und über mit unzähligen großen, flachen Pilzen bedeckt waren: bräunlich orange mit hellgelben Lamellen und fast ohne Stiel. In der Nähe stand eine Gruppe von Rotbuchen und Kiefern, und dort fand ich viele Exemplare von der schon erwähnten Art mit den purpurnen Lamellen. Die älteren Pilze waren insgesamt matt braun gefärbt, nur die jungen scheinen die schönen heliotropblauen Lamellen zu haben. Eine hübsche Pilzart kletterte in Reihen einen Buchenstamm empor, und zwar an den Stellen, wo die Rinde abgeblättert war. Der Pilz sah oben blauschwarz aus und unten schneeweiß, und die Lamellen waren merkwürdig gewellt und runzelig, wodurch sie wie weiße Korallen erscheinen. Im offenen Teil des Geländes fand ich mehrere andere Arten, eine mit glänzendem braunem Hut, wie eine Semmel, und etwas weiter, in einem kleinen Wäldchen, pflückte ich von einem vermoderten Baumstumpf einige Bunte Porlinge und zarte kleine Geweihförmige Kernkeulen oder Clavaria. Die blaßgelben Adlerfarn-Wedel, die im Wald zwischen den dunklen Brombeerblättern wuchsen, sahen sehr hübsch aus. An einigen Stellen war der Weg ganz gelb von abgefallenen Ulmenblättern. Ein oder zwei scharfe Fröste würden die Bäume entblättern, obwohl viele Blätter noch grün sind.

13. Ging auf einem frühen Morgenspaziergang querfeldein zu einer Familie an der Elmdon Lane, um dort eine ausgestopfte Amsel und eine Drossel zu malen. Es war ein grauer, vollkommen windstiller Morgen mit leichtem Nebel, der den Wald in der Ferne in einen purpurnen Schleier hüllte. Viele Bäume waren schon völlig kahl, aber die Eichen haben ihr Laub noch – in sämtlichen Bronze- und Braunschattierungen. In den Hecken und an den Hängen glühten die Goldtöne der Haselnußblätter und Adlerfarnwedel, und überall lag der herrliche Duft des frischen Fallaubs in der Luft. Ich ging über eine Wiese, auf der große Mengen von Pilzen aller Art wuchsen. Merkwürdigerweise hatte ich vordem mehrere Wiesen durchquert, ohne auch nur einen einzigen Pilz zu sehen

Grünspecht
(Gecinus viridis)

NOVEMBER

"O wilder Westwind, du des Herbstes Lied,
Vor dessen unsichtbarem Hauch das Blatt,
Dem Schemen gleich, der vor dem Zaubrer flieht,

Fahl, pestergriffen, hektisch rot und matt,
Ein totes Laub, zur Erde fällt! O du,
Der zu der winterlichen Ruhestatt

Die Saaten führt – die Scholle deckt sie zu,
Da liegen sie, wie Leichen starr und kalt,
Bis deine Frühlingsschwester aus der Ruh'

Die träumenden Gefilde weckt, und bald
Die auferstandnen Keim' in Blüten sich
Verwandeln, denen süßer Duft entwallt: –

Allgegenwärt'ger Geist, ich rufe dich,
Zerstörer und Erhalter, höre mich!

—

Laß gleich dem Wald mich deine Harfe sein,
Ob auch wie seins mein Blatt zur Erde fällt!
Der Hauch von deinen mächt'gen Melodein

Macht, daß ein Herbstton beiden tief entschwellt,
Süß, ob in Trauer. Sei du, stolzer Geist,
Mein Geist! Sei ich, du stürmevoller Held!

Gleich welkem Laub, das neuen Lenz verheißt,
Weh' meine Grabgedanken durch das All,
Und bei dem Liede, das mich aufwärts reißt,

Streu, wie vom Herde glühnder Funkenfall
Und Asche stiebt, mein Wort ins Land hinein!
Dem Erdkreis sei durch meiner Stimme Schall
Der Prophezeiung Horn! O Wind, stimm ein:
Wenn Winter naht, kann fern der Frühling sein?

Shelley

Brombeer-Blätter

NOVEMBER

13. Die Frau eines Wildhüters, die Nachbarin der Familie, deren Vögel ich malte, zeigte mir zwei schöne ausgestopfte Exemplare des Ziegenmelkers, die ihr Mann in der Gegend geschossen hatte. Ich habe diese Vögel oft auf der Dartmoor-Heide, in den Gemarkungen von Surrey und in Cumberland gesehen, wußte aber bisher nicht, daß man sie auch in diesem Landesteil antrifft.

14. Über den kleinen Teich an der Straße unten beim Bahnh von Olton sah ich heute einen Eisvogel fliegen. An den Erlen- und Haselnußbäumen bilden sich jetzt neue Kätzchen. Die Sonne bot heute, kurz bevor sie unterging, einen höchst seltsamen Anblick. Sie sah so groß aus, wie ich es nie zuvor erlebt habe. Sie war dunkel karminrot mit purpurnen Schatten, die sie überaus plastisch erscheinen ließen. Sie wirkte wie ein riesiger Feuerball gegen einen Vorhang aus grauen Wolken.

15. Stürmischer Tag, heftiger Westwind mit Regen. Ging am Nachmittag zu Fuß von Solihull nach Hause. Auf der ganzen Strecke wirbelten die Blätter zu Hunderten von den Bäumen und tanzten vor mir auf der Straße.

19. Der erste Reif, kalter Nordwestwind mit Hagel und Regenböen.

26. Radelte nach Solihull und den Weg an den Eichenwäldern zurück. Die Sonnenstrahlen ließen das sterbende Farnkraut zwischen dem Unterholz und das spärliche Laub an den halbkahlen Eichen aufleuchten. Der ganze Weg war mit einem dicken Blätterteppich belegt. Aus einer großen Buche oben an der Kineton Lane erklang der mutere Gesang einer Drossel.

30. Nordwestwind mit Regenschauern.

amenkapseln
es
ald-Weidenröschens

» Kein Blatt, kein Laut – und dann
Ein muntres Drossellied vom kahlen Zweig.
Sing, Drossel, sing, dem frühen Winter zeig,
Daß deine Kunst selbst ihn erwärmen kann! «

Burns.

Singdrossel
(Turdus musicus)

„Wenn grau und trüb der Himmel sich bezieht
Und kahl der Wald steht, läßt trotz Schnee und Eis
Der unverzagten Drossel muntres Lied
Den Hauch des Frühlings spüren, und ganz leis
Regt sich in mir, wenn Gram und Sorgen
Mich betrüben, ein lichter Freudenquell.
Sing, Vogel, sing das Jubellied! Der Morgen,
Da Veilchen blühn und Südwind weht, kommt schnell.
So künde mir davon, und könnte doch mein Mund,
Auf immer stumm, im Lied den Menschen sagen,
Was mir in meines Herzens Trauer kund
Geworden ist! Sie würden nicht mehr klagen.
Trotz tiefer Dunkelheit und Frost auf Erden,
In ihren Herzen würde Frühling werden!"

Edmond Holmes

Fruchtende
Kräuter:
Wiesen-Bärenklau,
Wiesenkerbel,

ainkohl
nd
rauser
mpfer.

„Wenn laut der Windsturm heult und pfeift,
Und Spätzlein sucht im Schnee sein Brot,
Wann Husten Pastors Wort ersäuft,
Und Hannens Nas' wird raun und rot."

Shakespeare.

DEZEMBER

r Dezember war der letzte Monat des römischen Jahres, das nur zehn Monate zählte.
ie Angelsachsen nannten ihn den „Wintermonat" oder auch en „Heiligen Monat", weil das Weihnachtsfest in diesen onat fällt. Der 22. Dezember ist der Tag der Wintersonnen- ende, wenn die Sonne den Wendekreis des Steinbocks rreicht.

eiligentage:

25. Dez. 1. Weihnachtstag
29. Dez. St. Thomas
31. Dez. Silvester

natssprüche:

„Einmal im Jahr ist Weihnachtszeit,
Drum tanz und spring vor Fröhlichkeit,
Wenn Weihnachten gewesen ist,
Kommt's wieder erst in Jahresfrist."

„Im Dezember – halt dich warm und bleib im Bett."

„Grüne Weihnacht füllt den Friedhof."

Dezember

„Der frostige Dezember kam indessen,
Von Festen und von Freudenfeuern loh,
Die Winterkälte hat er bald vergessen,
Denn die Geburt des Heilands macht ihn froh.
Auf zottelbärtigem Tier kam er gezogen –
Ob es ein Steinbock, ob's die Ziege war,
An der einst Vater Zeus als Kind gesogen? –
Doch bietet er jetztund den Becher dar
Und trinkt uns zu ein gutes Neues Jahr!"

Spenser.

„So vielen bist du ein runzliger Greis
Mit blauen Lippen und Rauschebart,
Der ganz allein durch Schnee und Eis,
Die Nase tief nach unten gedrückt,
Seinen trostlosen Weg zieht – wetterhart.
Warum nur, Winter, scheint man beglückt,
Dich so zu zeigen? Warum denn nicht
Im Sessel am weihnachtlichen Feuer?
Du freust dich am Glanz der Kinder Gesicht
Erzählst ihnen Märchen und Abenteuer,
Vom Schloßgespenst und der Weißen Frau,
Und erinnerst dich, wenn die Glut verglimmt,
An des letzten Oktobers strahlendes Blau,
Das dich so wohlig heiter stimmt."

R. Southey.

Beeren
des
Ligusters (*Ligustrum vulgare*)
und der
Stechpalme (*Ilex aquifolium*)

Dezember

1. Dez. Ganz klares, sonniges Wetter mit kaltem Nordostwind. Seit Wochen kommen morgens die Vögel zum Futterplatz. Heute spendierte ich eine Kokosnuß - zur großen Freud der Meisen, Blaumeisen vor allem, von denen eine groß Zahl den ganzen Tag an der Nuß herumpickte.

4. Drei Tage lang abwechselnd Regen, Wind und Sonn schein.

7. Rauhreif und Nebel. Dies ist der erste richtige Wintertag, d wir bis jetzt gehabt haben. Scharen von Vögeln wollten heute morgen gefüttert werden. Unter den Meisen ent brannten wegen der Kokosnuß wahre Schlachten, und ei mal kroch ein Rotkehlchen hinein und wollte keine Meis heranlassen, bis es selbst genug hatte. Ich glaube nicht daß Rotkehlchen wirklich so gern Kokosnuß mögen, aber sie gönnen den Meisen nichts, ohne ihr Teil zu forde

9. Als wir heute morgen aufwachten, wirbelten Schneeflo vor dem Fenster. Es war der erste Schnee dieses Winters aber der Schneesturm war schnell vorbei, dann schie die Sonne, und am Abend fror es.

10. Kalter Tag, es friert. Der Winter scheint allen Ernste begonnen zu haben. Die Wetterberichte sagen aller dings einen baldigen Wetterumschlag voraus.

12. Wind und Regen mit sonnigen Intervallen. Am Vormittag etwa zehn Minuten lang ein wunderschöner Regenbogen zu se

14. Starke Schneefälle.

20. Nach plötzlichem Tauwetter mit vier sehr milden, windst und trockenen Tagen hat der Wind sich jetzt nach Oste gedreht, und es sieht so aus, als ob wir zu Weihnachten doch noch Frost bekämen.

25. Der Weihnachtsmorgen brachte Schnee, später folgt Sonnenschein und am Abend scharfer Frost.

26. In der vergangenen Nacht ist wieder viel Schnee gefallen.

us kahlem Dornbusch
erlt ein helles Lied,
erweil Eiszapfen
on den Felsen tropfen...
aunkonig singt
as liebe, lange Jahr:
enn ihm erst Flocken
ufs Gefieder fallen,
chwirrt er ganz unverfror'n
urchs Schneegestöber
nd singt im Flug."

James Graham

Zaunkönig
(Sylvia troglodytes)
und
Heckenbraunelle
(Accentor modulares)

DEZEMBER

» Auf öder Heide steht mein Haus,
Der Weiher schaut so schaurig aus,
Dem Garten fehlt die Blumenpracht,
Nur dürre Pappeln halten Wacht.
Hier wohne ich, hier lebe ich –
Karg außen und karg innerlich.

Doch ist das nur der Hintergrund
Für tausend unvergess'ne Stund'.
Die Sonne sinkt im Abendgold,
Das Morgenrot sie wiederholt.
Der Wind, er führt zum fernen Ort
Die großen Wolkenschiffe fort.
Der Garten Sonn und Regen trinkt,
Träumt düster oder blitzt und blinkt.
Und wenn der Abend freundlich blaut,
Der Vollmond durch die Pappeln schaut.
Ein alter Zauberer wie er
Lockt bald hervor der Sterne Heer...

Wenn dann der Frühling näherrückt,
Das Land sich rings mit Blüten schmückt.
Wenn sich die Morgensonne zeigt,
Die Lerche aus dem Ginster steigt,
Und Feengarn und Spinnennetz,
Sie glitzern edelsteinbesetzt...

Wenn's Gänseblümchen Abschied nimmt,
Der Reif das Gras auf Silber stimmt.
Im Weiher knackt's ohn' Unterlaß,
Und jede Wagenspur wird Glas.
Wenn dann der Schnee die Heide deckt,
Er lauten Kinderjubel weckt...
Was ist's, das uns hier heimisch macht
Auf dieser Erde? Tag und Nacht.
Hält Gott viel Wunderding bereit –
Genügt das nicht für alle Zeit? «

R. L. Stevenson.

eständig kriecht es
durch den Wald
it langen, grünen
ieben,
n jedem Baume
nacht es halt,
n manchem ist's geblieben;
is hoch hinauf zum
Wipfel fast
it ungezählten Sprossen
Hat es den Stamm und jeden Ast
ns grüne Netz geschlossen.
Der Efeu ist's! Sein Laub so blank
eigt vielerlei Gestalten.
Erst spät im Jahr wird sein Gerank
en Blütenschmuck entfalten.
ie Blüten grün und unscheinbar
nd bläulich schwarz die Beeren –
or Hunger wird die Vogelschar
m Winter sie begehren.
m Winter, wenn gespenstisch kahl
ie Ulmen, Eichen, Linden,
Dann kann das Aug' in Berg
nd Tal
och grünen Efeu finden."

Bischof Mant.

Efeu
(Hedera Helix)

Dezember

27. In der Zeitung steht heute, daß zum ersten Mal seit sechs Jahren ganz Großbritannien von John o'Groats bis Land's End unter einer Schneedecke liegt.

28. Blauer Himmel, Sonnenschein. Aus allen Teilen des Landes wird von starken Schneefällen berichtet, die manchmal von Blitz und Donner begleitet sind. Auf den Moorwiesen wird Schlittschuh gelaufen.

30. Der Frost hält an. Während des ganzen Tages leichter Schneefall. Seitdem ihre gewohnten Jagdgründe zugeschneit sind, haben die Vögel im Laufe der Woche eine bewundernswerte Unbekümmertheit entwickelt. Die Amseln und Drosseln sind sonst ziemlich scheu und fliegen sofort weg, wenn einer kommt. Jetzt hüpfen sie aber nur ein Stückchen zur Seite, spähen mit munteren Äuglein aus ihrem Versteck im Schutze eines Strauches und kehren zu ihrem Brotkrumenschmaus zurück, sobald die Luft rein ist. Die Meisen, Rotkehlchen und Spatzen beachten einen kaum. In den letzten Tagen habe ich unter den Vögeln Buchfinken gesehen. Sie kommen selten zum Futterplatz, obwohl man sie im Frühling oft auf dem Rasen beobachten kann, wo sie fleißig dabei sind, das Moos zwischen dem Gras wegzupicken, um ihr Nest damit zu bauen.

31. Silvester. Diesen Morgen stieg die Temperatur an, der Wind hat nach Südwest gedreht, alle Anzeichen eines bevorstehenden Tauwetters sind vorhanden. Die Zeitungen melden weitere Schneefälle. Abseits gelegene Bauernhöfe und Dörfer in Yorkshire, East Lothian und auf dem Schottischen Hochland sind durch den tiefen Schnee völlig von der Welt abgeschnitten.

Mistel-Zweig
(Viscum album)

Wildpflanzen in der Umgebung von Olton, Warwickshire.

Acker-Ehrenpreis .... Veronica agrestis
Acker-Hahnenfuß .... Ranunculus arvensis
Ackerminze .... Mentha arvensis
Ackerröte .... Sherardia arvensis
Acker-Skabiose od. Witwenblume ... Polygonum
Acker-Vergißmeinnicht ... Myosotis arvensis
Ackerwinde .... Convolvulus arvensis
Acker-Zahntrost .... Bartsia odontites
Aronstab .... Arum maculatum
Ästiger Igelkolben .... Sparganium ramosum
Bachbunge od. -ehrenpreis ... Veronica becca-bunga
Bärenlauch .... Allium ursinum
Behaartes Schaumkraut ... Cardamine hirsuta
Benediktenkraut .... Cnicus arvensis
Berg-Platterbse .... Orobus tuberosus
Berg-Weidenröschen .... Epilobium montanum
Besenginster .... Sarothamnus scoparius
Bitteres Schaumkraut .... Cardamine amara
Bittersüßer Nachtschatten ... Solanum dulcamara
Blau- od. Heidelbeere .... Vaccinium myrtilis
Blutweiderich .... Lythrum salicaria
Blutwurz od. Aufrechtes Fingerkraut ... Potentilla tormentilla
Braunelle .... Prunella vulgaris
Brauner Storchschnabel ... Geranium phaeum
Brennender Hahnenfuß ... Ranunculus flammula
Brombeere .... Rubus fruticosus
Brunnenkresse .... Nasturtium officinale
Buschwindröschen .... Anemone nemorosa
Duftlose Kamille .... Matricaria inodora

Eberesche ..... Pyrus aucuparia
Echte Goldrute ..... Solidago vulgaris
Echte od. Kleinblütige Königskerze ... Verbascum thapsus
Echte Nelkenwurz ..... Geum urbanum
Echter Ziest ..... Stachy Betonica
Echtes Labkraut ..... Galium verum
Echtes Mädesüß ..... Spiraea salicifolia
Efeu ..... Hedera helix
Eibe ..... Taxus baccata
Einfacher Igelkolben ..... Sparganium simplex
Elsbeere ..... Pyrus torminalis
Englische Fetthenne ..... Sedum anglicum
Erdbeer-Fingerkraut ..... Potentilla fragariastrum
Erdrauch ..... Fumaria officinalis
Erd-Schlüsselblume ..... Primula vulgaris
Esche ..... Fraxinus excelsior
Eselsdistel ..... Onopordum acanthium
Eß- od. Edelkastanie ..... Castanea vesca
Feld-Ahorn od. Maßholder ... Acer campestre
Feld- od. Kriechende Rose ... Rosa arvensis
Feldspark ..... Spergula arvensis
Feld-Thymian ..... Thymus serpyllum
Felsen-Labkraut ..... Galium saxatile
Floh-Knöterich ..... Polygonum persicaria
Frauenmantel ..... Alchemilla vulgaris
Froschlöffel ..... Alisma plantago
Gamander-Ehrenpreis ... Veronica chamaedrys
Gänseblümchen ..... Bellis perennis
Gänse-Fingerkraut ..... Potentilla anserina
Geflecktes Knabenkraut ... Orchis maculata
Gefleckter Schierling ..... Conium maculatum
Gelbe Teichrose ..... Nymphaea lutea
Gemeine Kreuzblume ..... Polygala vulgaris
Gemeines Leinkraut ..... Linaria vulgaris
Gemeine Schafgarbe ..... Achillea millefolium
Gift-Hahnenfuß ..... Ranunculus sceleratus
Gold-Hahnenfuß ..... Ranunculus auricomus
Goldnessel ..... Galeobdolon luteum

Gras-Sternmiere ..... Stellaria graminea
Große Brennessel ..... Urtica dioica
Große Sternmiere ..... Stellaria holostea
Großer od. Echter Baldrian ... Valeriana dioica
Große Klette ..... Arctium lappa
Großer Wegerich ..... Plantago major
Großer Wiesenknopf ..... Sanguisorba officinalis
Großes Zweiblatt ..... Listera ovata
Haselnuß ..... Corylus avellana
Hasenglöckchen ..... Agraphis nutans
Hecken- od. Hundsrose .... Rosa canina
Heidekraut ..... Calluna vulgaris
Herbstzeitlose ..... Colchicum autumnale
Hexenkraut ..... Circaea lutetiana
Himbeere ..... Rubus idaeus
Hirtentäschelkraut ..... Capsella bursa-pastoris
Hohe Schlüsselblume ..... Primula elatior
Hohlzahn ..... Galeopsis tetrahit
Holz- od. Wilder Apfel ..... Pyrus malus
Hopfenklee ..... Medicago lupulina
Huflattich ..... Tussilago farfara
Hundsveilchen ..... Viola canina
Immergrün ..... Vinca minor
Jakobs-Kreuzkraut ..... Senecio Jacobaea
Kiefer od. Föhre ..... Pinus sylvestris
Klatschmohn ..... Papaver Rhoeas
Klebkraut ..... Galium aparine
Kleinblütiges Weidenröschen ... Epilobium parviflorum
Kleiner Ampfer ..... Rumex acetosella
Kleiner Baldrian ..... Valeriana ovata
Kleiner Klappertopf ..... Rhinanthus crista-galli
Kleiner Odermennig ..... Agrimonia eupatoria
Knoblauchsrauke ..... Erysimum Alliaria
Knöllchen-Steinbrech ..... Saxifraga granulata
Knolliger Hahnenfuß ..... Ranunculus bulbosus
Knotige Braunwurz ..... Scrophularia nodosa
Krauser Ampfer ..... Rumex crispus

Kreuzlabkraut ..... Galium boreale
Kriechender Günsel ... Ajuga reptans
Kriechender Hahnenfuß .. Ranunculus reptans
Kriechendes Fingerkraut ... Potentilla reptans
Kuckucks-Lichtnelke ... Lychnis flos-cuculi
Läusekraut ..... Pedicularis silvatica
Liguster ..... Ligustrum vulgare
Löwenzahn ..... Leontodon taraxacum
Maiglöckchen ..... Convallaria majalis
Manns-Knabenkraut ..... Orchis mascula
Margerite ..... Chrysanthemum leucanthemum
Märzveilchen ..... Viola odorata
Mauerlattich ..... Lactuca muralis
Mausohr od. Kleines Habichtskraut .. Hieracium pilosella
Mistel ..... Viscum album
Moschuskraut ..... Adoxa moschatellina
Moschusmalve ..... Malva moschata
Osterglocke od. Gelbe Narzisse .. Narcissus pseudo-narcissus
Pfennigkraut ..... Lysimachia nummularia
Pfirsichblättrige Glockenblume ... Campanula persicifolia
Purpurweide ..... Salix purpurea
Rainfarn ..... Tanacetum vulgare
Rainkohl ..... Lapsana communis
Rasiges Vergißmeinnicht ... Myosotis caespitosa
Rauher Löwenzahn ..... Aspargia hispida
Roßkastanie ..... Aesculus Hippocastanum
Rotbuche ..... Fagus sylvatica
Rote od. Tag-Lichtnelke ... Lychnis diurna
Rote Taubnessel ..... Lamium purpureum
Roter Fingerhut ..... Digitalis purpurea
Roter Gauchheil ..... Anagallis arvensis
Roter Hartriegel ..... Cornus sanguinea
Rundblättrige Glockenblume ... Campanula rotundifolia
Ruprechtskraut ..... Geranium Robertianum
Scharbockskraut ..... Ranunculus ficaria
Scharfer Hahnenfuß ..... Ranunculus acris
Schlangen-Knöterich ..... Polygonum bistorta
Schlehe od. Schwarzdorn ... Prunus communis

Schmerwurz ..... Tamus communis
Schöllkraut ..... Chelidonium majus
Schöner Ampfer ..... Rumex pulcher
Schönes Johanniskraut ... Hypericum pulchrum
Schwanenblume od. Wasserliesch ... Butomus umbellatus
Schwarze Flockenblume .... Centaurea nigra
Schwarzerle ..... Alnus glutinosa
Schwarzpappel ..... Populus nigra
Schwarzwurz ..... Symphytum officinale
Salbei - Gamander ..... Teucrium scorodonia
Salweide ..... Salix caprea
Sanikel ..... Sanicula Europaea
Sauer-Ampfer ..... Rumex acetosa
Sauerklee ..... Oxalis acetosella
Sommerlinde ..... Tilia Europaea
Spitzwegerich ..... Plantago lanceolata
Sumpf-Blutauge ..... Comarum palustre
Sumpfdotterblume ..... Caltha palustris
Sumpf-Gänsedistel ..... Sonchus paluster
Sumpf- od. Gelbe Schwertlilie ... Iris pseudacorus
Sumpf-Helmkraut ..... Scutellaria galericulata
Sumpf-Hornklee ..... Lotus major
Sumpf-Schafgarbe ..... Achillea Ptarmica
Sumpf-Vergißmeinnicht .... Myosotis palustris
Stechginster ..... Ulex Europaeus
Stechpalme ..... Ilex aquifolium
Stiel-Eiche ..... Quercus robur
Taubenkropf ..... Silene inflata
Tausendgüldenkraut ..... Erythraea centaurium
Teufelsabbiß ..... Scabiosa succisa
Tüpfel-Johanniskraut od. Hartheu ... Hypericum perforatum
Viersamige Wicke ..... Vicia tetrasperma
Vogelkirsche ..... Prunus avium
Vogel-Knöterich ..... Polygonum arvensis
Vogel-Sternmiere ..... Stellaria media
Vogelwicke ..... Vicia cracca
Wald-Ehrenpreis ..... Veronica officinalis
Wald-Engelwurz od. Brustwurz ... Angelica sylvestris
Wald-Erdbeere ..... Fragaria vesca
Wald-Geißblatt od. -Heckenkirsche ... Lonicera caprifolium
Wald-Gilbweiderich ..... Lysimachia nemorum

Waldmeister ..... Asperula odorata
Wasserdost od Wasserhanf ... Eupatorium cannabinum
Wasser-Hahnenfuß ..... Ranunculus aquatilis
Wasserminze ..... Mentha aquatica
Wasser-Sumpfkresse ..... Nasturtium amphibium
Wegdistel ..... Carduus acanthoides
Wegrauke ..... Sisymbrium officinale
Weicher Storchschnabel .... Geranium molle
Weißdorn ..... Crataegus oxyacantha
Weiße od. Nacht-Lichtnelke ... Lychnis vespertina
Weiße Seerose ..... Nymphaea alba
Weiße Taubnessel ..... Lamium album
Weißklee ..... Trifolium repens
Wiesen-Bärenklau ..... Heracleum sphondylium
Wiesen-Bocksbart ..... Tragopogon pratensis
Wiesen-od. Gemeiner Hornklee ... Lotus corniculatus
Wiesen-Platterbse ..... Lathyrus pratensis
Wiesen-od. Rotklee ..... Trifolium pratense
Wiesen-Schaumkraut ..... Cardamine pratensis
Wiesen-Schlüsselblume ..... Primula veris
Wiesen-Storchschnabel ..... Geranium pratense
Wiesen-od. Waldkerbel ..... Antriscus sylvestris
Wilde Malve ..... Malva sylvestris
Wilder Birnbaum ..... Pyrus communis
Wildes Stiefmütterchen ..... Viola tricolor
Wildpflaume ..... Prunus communis
Winden-Knöterich ..... Polygonum convolvulus
Zaunwicke ..... Vicia sepium
Zaunwinde ..... Convolvulus sepium
Zottiges Weidenröschen ..... Epilobium hirsutum
Zymbelkraut ..... Linaria cymbalaria

Freilebende Vögel in der Umgebung von Olton, Warwickshire

Amsel	Turdus merula
Baumpieper	Anthus arboreus
Bläßhuhn	Fulica atra
Blaumeise	Parus caeruleus
Braunkehlchen	Sylvia rubetra
Buchfink	Fringilla coelebs
Dohle	Corvus monedula
Dorngrasmücke	Sylvia cinerea
Eichelhäher	Garrulus glandarius
Eisvogel	Alcedo ispida
Elster	Pica caudata
Fasan	Phasianus Colchicus
Feldlerche	Alauda arvensis
Fisch- oder Graureiher	Ardea cinerea
Fitis	Sylvia trochilus
Gartengrasmücke	Sylvia hortensis
Gartenrotschwanz	Sylvia phoenicurus
Gebirgsstelze	Motacilla sulphurea
Gimpel oder Dompfaff	Loxia pyrrhula
Goldammer	Emberiza citrinella
Grauammer	Emberiza miliaria
Grauschnäpper	Muscicapa grisola
Grünling oder Grünfink	Coccothraustes chloris
Grünspecht	Gecinus viridis
Haussperling oder -spatz	Passer domesticus
Heckenbraunelle	Accentor modularis
Hänfling	Linaria cannabina
Heidelerche	Alauda arborea
Kernbeißer	Coccothraustes vulgaris
Klapper- oder Zaungrasmücke	Sylvia sylviella
Kleiber	Sitta Europaea
Kohlmeise	Parus major

Kuckuck	Cuculus canorus
Mauersegler	Hirundo apus
Mehlschwalbe	Hirundo urbica
Misteldrossel	Turdus viscivorus
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla
Nachtigall	Philomela luscinia
Neuntöter	Lanius collurio
Rabenkrähe	Corvus corone
Rauchschwalbe	Hirundo rustica
Rebhuhn	Perdix cinereus
Ringdrossel	Turdus torquatus
Ringeltaube	Columba palumbus
Rohrammer	Emberiza schoeniclus
Rotdrossel	Turdus iliacus
Rotkehlchen	Sylvia rubecula
Schafstelze	Motacilla flava
Schilfrohrsänger	Sylvia salicaria
Schleiereule	Strix flammea
Schwanzmeise	Parus caudatus
Schwarzkehlchen	Sylvia rubicola
Saatkrähe	Corvus frugilegus
Singdrossel	Turdus musicus
Sperber	Accipiter nisus
Sumpfmeise	Parus palustris
Star	Sturnus vulgaris
Stieglitz oder Distelfink	Carduelis elegans
Stockente	Anas boschas
Tannenmeise	Parus ater
Teichhuhn	Gallinula chloropus
Trauerbachstelze	Motacilla Yarelli
Turmfalke	Tinnunculus Alaudarius
Turteltaube	Turtur auritus

Uferschwalbe ..... Hirundo riparia
Wacholderdrossel ..... Turdus pilaris
Wachtelkönig ..... Ortygometra crex
Waldbaumläufer ..... Certhia familiaris
Waldlaubsänger ..... Sylvia sylvicola
Wasserralle ..... Rallus aquaticus
Wiesenpieper ..... Anthus pratensis
Wintergoldhähnchen ..... Regulus cristatus
Zaunkönig ..... Sylvia troglodytes
Ziegenmelker ..... Caprimulgus Europaeus
Zilpzalp ..... Sylvia hippolais
Zwergtaucher ..... Podiceps minor

Ein kleines Stück Natur

Edith Holdens Naturaquarelle gibt es als Geburtstags- und Adressbuch in verschiedenen Größen sowie als Geburtstagskalender. Nützlich, lehrreich und wunderschön. Und als wertvolles Buchgeschenk: Das frühe Tagebuch der Edith Holden. 192 Seiten mit über 150 reizvollen Aquarellen im attraktiven Einband.

HEYE

Friedrich W. Heye Verlag GmbH München - Unterhaching

Von Heye gibt es: Wandkalender, Buchkalender, Spiele, Puzzles, Grußkarten, Geschenkpapiere und Plüsch-Designs.

»Dieses Buch . . . ist eins der bezauberndsten Bücher,
die ich je in der Hand hatte . . .
Der Text und die ausgesuchten liebenswerten Gedichte
führen den Leser und Betrachter ruhig und gelassen
beobachtend durch ein ganzes Jahr in der Natur.«

Hannelore (Loki) Schmidt

dtv

DM 19,90
öS 155,–
SFr 20,90

ISBN 3-423-30049-3 DM 19.90

9 783423 300490